

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1916**

174 (27.7.1916)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-203322](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-203322)

# Zeuerisches Wochenblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Postbezugspreis vierteljährlich 2 Mark. Bestellungen  
nehmen sämtliche Postanstalten entgegen.  
Für Stadtbezieher einsechste des Bringerlohnes 2 Mark

## Zeuerländische Nachrichten

Anzeigenpreis für den Raum einer Korpuszeile für  
das Herzogtum Oldenburg 15 Pfg., sonst 20 Pfg.;  
im Reklameteil 50 Pfg.  
Druck u. Verlag von C. P. Metzger & Söhne in Zeuer

Nr 174. — 126. Jahrgang.

Erstes Blatt

Donnerstag, 27. Juli 1916.

## Von den Fronten.

### Die Kämpfe an der Somme.

#### Eine schwedische Stimme.

Stockholm, 25. Juli. Der militärische Mitarbeiter von „Svenska Dagbladet“ schreibt über die Offensive in der Picardie: Ist nun wirklich der Geländegewinn, der bei der Einnahme des dritten Kampfabschnittes vorliegt, so groß, daß er die Opfer an Menschen rechtfertigt, um von den Verlusten an Material gar nicht zu sprechen? Betrachtet man die Verhältnisse der Front, so ist sie erstaunlich klein und falls das Ziel nur war, eine grade Linie zwischen Arras und Peronne herzustellen, so haben die Alliierten das bisherige Ergebnis allzu teuer erkauft. Da jedoch die Offensive trotz allem, was sie bisher gefostet hat, im gleichen Tempo mit ununterbrochenen Stürmanzügen weitergeht, so muß man seit einigen Tagen den Eindruck bekommen, daß es sich nicht nur um Geländegewinn handelt, sondern daß man beabsichtigt, auch noch in die deutsche Front zu schlagen, sie nicht zurückzudrängen, sondern zu durchbrechen. Sonst wäre es ja ganz sinnlos. Hat nun dieser Plan bei der kommenden Offensive größere Aussicht auf Erfolg? Wir für unsern Teil glauben es nicht, denn da es General Haig bisher noch nicht gelungen ist, tief in die deutschen Verteidigungslinien einzudringen, hat die Zeit den Deutschen erlaubt, hinter dem Frontwall neue Linien aufzuwerfen. Hierauf laßt der Verfasser: „Die deutschen Truppen, die Woche auf Woche die mit überlegenen Kräften ausgeführten Durchbruchversuche abgesehen haben, verdienen für ihre zähe Ausdauer alle Bewunderung.“

#### Englisches Kanonenfutter.

London, 25. Juli. Das englische Pressequartier veröffentlicht eine Schilderung der Kämpfe des südafrikanischen Kontingents im Delville-Walde. Die Südafrikaner hatten sich schon des Waldes bemächtigt, als sie von den Deutschen wieder bis an den Rand des Waldes zurückgedrängt wurden. Durch das verheerende Artilleriefeuer waren Tausende von Bäumen geknickt worden, hinter denen jetzt feindliche Maschinengewehre aufgestellt waren, die hauptsächlich unter den Südafrikanern aufschwärmten. Von den Bäumen feuerten deutsche Scharfschützen. Die deutsche Artillerie warf Schrapnelle, Tränen erregende Gasgeschosse und Brisanzgranaten auf die Südafrikaner, die sich vergebens in den aufgeweichten Boden einzugraben versuchten. Immer mehr fielen sie ihre Reihen. Da sammelte schließlich ein Oberst die Reste seines Bataillons und behauptete sich damit noch zwei Tage. Dann erschienen Verstärkungen. Die Trümmer des Burenkontingents (1) wurden mit Munit in ihr Quartier gebracht. (1) Am Schluß des Berichts wird darauf hingewiesen, daß die deutsche Verteidigung immer ausgedehnter organisiert werde. Es werde gewaltige Anstrengungen kosten, die deutschen Linien zu durchbrechen.

Rotterdam, 25. Juli. Nach einer „Times“-Melung wird dieser Tage an der Westfront die zweite Division portugiesischer Truppen erwartet, die genau wie die erste 23 000 Mann stark sein wird. Auf eine große Hilfe von Seiten Portugals, bemerkt hierzu das genannte Blatt, kann man natürlich nicht rechnen.

### Der Fliegerkrieg im Westen.

#### Leutnant Parschau f.

Königsberg (Preußen), 26. Juli. (Drahtbericht; W.T.B.) Nach einer hierher gelangten Nachricht ist Leutnant Otto Parschau, Ritter des Ordens „Pour le merite“, am 22. Juli gefallen.

Dem tapferen Flieger ist es bekanntlich verdonnt gewesen, acht feindliche Flugzeuge im Luftkampf niederzugewinnen. D. Schriftlita.

### Der König von Württemberg Generalfeldmarschall.

#### Eine Ehrung der tapferen Württemberger.

Stuttgart, 24. Juli. Kaiser Wilhelm hat an den König von Württemberg aus dem Großen Hauptquartier folgendes Handschreiben gerichtet:

Durchlauchtigster, großmächtigster Fürst,  
freundlicher Vetter und Bruder!

Ew. Majestät württembergische Truppen haben seit nunmehr fast zwei Jahren in heldenmütigen Kämpfen auf fast allen Schauplätzen dieses großen Krieges mit unvergleichlicher Tapferkeit und vollster Hingabe für ihren König und ihr schönes Schwabenland gekämpft und geblutet. Sie haben die württembergische Waffenehre überall hochgehalten und sich des Ruhmes ihrer Väter würdig aneignet. Ich gedenke dieser Leistungen mit hoher Anerkennung und bin gewiß, daß das königlich württembergische Armeekorps auch in Zukunft seinen Mann stehen und mit der gleichen Treue und Zähigkeit seine feuerreichen Waffen weiter führen wird. Mit freudigem Stolz stehen Ew. Majestät als erhabener Chef an der Spitze solcher Truppen. Ich bitte Ew. Majestät daher mit tief empfundenem Dank, dem ich hierdurch besonderen Ausbruch zu geben wünsche, heute die Würde eines Generalfeldmarschalls in meiner Armee anzunehmen, die mit mir stolz darauf sein wird. Ew. Majestät nun auch in den Reihen der preussischen Feldmarschälle beerdigen zu können. Gern erweise ich diese Gelegenheit, um Ew. Majestät die Versicherung der vollkommensten Hochachtung und wahren Freundschaft zu übermitteln, womit ich verbleibe

Ew. Majestät freundwilliger Vetter und Bruder

Wilhelm.

Großes Hauptquartier, den 23. Juli 1916.

An des Königs von Württemberg Majestät.

### Die Reise des Kaisers nach dem Osten.

#### Der Kaiser in Köln.

Köln, 25. Juli. Auf der Fahrt nach dem Osten berührte der Kaiser gestern nachmittags Köln. Er verließ den Zug und begab sich in Begleitung mehrerer Generale in den Dom. Beim Verlassen des Domes wurde er von zahlreichen Personen erkannt, die in himmlische Hochrufe ausbrachen. Dann erfolgte die Weiterfahrt.

### Weitere italienische Mißerfolge südlich des Sugana-Tales.

### Erfolgreiche Abwehr in der Bukowina. Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 25. Juli. (Drahtber.; W.T.B.) Amtlich wird verlautbart:

#### Russischer Kriesschauplatz.

Südlich des Dniestr, westlich von Obertyn, brach gestern ein feindlicher Angriff in unserem Feuer zusammen. Russische Erkundungsvorstöße südwestlich von Sobocenkwa wurden abgewiesen. Sonst verlief der Tag ruhig. Seit heute morgen entwickeln sich Kämpfe südlich von Berestecko.

#### Italienischer Kriesschauplatz.

Südlich des Val Sugana setzte der Feind immer wieder zu neuen Vorstößen an. In der Gegend der Cima Maora ging vormittags starke italienische Infanterie dreimal vor, sie wurde jedesmal, zum Teil im Handgemenge, blutig abgewiesen. Im Raume des Monte Zebio erfolgte nachmittags ein neuer starker Angriff. Dem Feind gelang es, in einen unserer Gräben einzudringen; er wurde jedesmal wieder vollständig hinausgeworfen. Zum wiederholtenmale griffen die Italiener mit frischen, ausgeruhten Truppen in diesem Gebietsabschnitt das Gezer Korps an. Gegen die schon in den vergangenen Kämpfen unvergleichliche tapfere Haltung der Truppen dieses Korps war jede feindliche Anstrengung vergebens. Das italienische Artilleriefeuer bewachte sich bei den Angriffen zu ungewöhnlicher Kraft. Alles umsonst. Die feindlichen Verluste sind täglich außerordentlich schwer.

Am Stifter Joch wurde der Angriff einer Alpini-Kompanie auf die Nagler-Spitze abgewiesen. Auf den Höhen südwestlich Borgo schickten zwei italienische Nachtruppen. Im Raume des Nolle-Passes flaute die Gefechtsstätigkeit nach den italienischen Mißerfolgen der letzten Tage merklich ab.

An der Monzofront schweres Geschützfeuer gegen Sanct-Luzia und die Brückenschanze südlich Bodgona.

Feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen am Montefalcone-Mücken wurden abgewiesen.

#### Südbölicher Kriesschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Teilnahme türkischer Truppen an den Kämpfen in Galizien.

#### Die Kampfkraft der Türkei.

#### Die einheitliche Kampffront der Mittelmächte.

Berlin, 25. Juli. (Drahtber.; W.T.B.) Wie verlautet, wird binnen kurzem mit dem Auftreten der türkischen Truppen in den Kämpfen gegen die Russen in Galizien zu rechnen sein. In der Tatkraft kann man den Beweis für die militärische Schlagfertigkeit der Türkei und für die Einheitlichkeit der Kampffront bei den Mittelmächten erblicken.

#### Deutsche Pressestimmen.

Berlin, 26. Juli. (Drahtber.; W.T.B.) Zu dem angekündigten Erscheinen türkischer Truppen in Galizien bemerkt das „Berl. Tagebl.“, daß die türkische Heeresleitung sie trotz der angeblichen russischen Siege in Armenien dorthin zu schicken vermöge. Sie kämpfen auch dort für sich selbst. — Die „Post“ sieht darin ein Zeugnis für die unbegrenzte Kampfkraft der von Goltz-Pasha so oft gerühmten türkischen Armee und für das auf militärische und politische Einvernehmen der Verbündeten. — Die „Berl. Neuesten Nachrichten“ nennen diese Maßregeln einen weiserhaften Schachzug im rechten Augenblick und eine Eröffnung des Weges nach Konstantinopel für die Russen, nämlich für russische Gefangene.

### Von den türkischen Fronten.

Die Russen über die persische Grenze zurückgedrängt.

Konstantinopel, 25. Juli. (Drahtbericht; W.T.B.) Das Hauptquartier teilt u. a. mit:

Die aus Kevanduz nach Osten vertriebenen feindlichen Truppen wurden über die Grenze zurückgedrängt.

Im Kautajus wurden feindliche Ueberfälle am rechten Flügel abgewiesen. Unsere Truppen machten erfolgreiche Gegenangriffe auf feindliche Patrouillen.

Einige feindliche Krieger, die Sedd ul Bahr überflogen, und ein Monitor in der Umgegend von Ketscha wurden veriaat.

Bei Katia wurden feindliche Kavallerieabteilungen, die, wie die Kopfbedeckungen der Gebläten bewiesen, aus Australern bestanden, vertrieben.

## Der Krieg zur See.

### U-Bootsangriff auf ein englisches Linien Schiff.

#### 2 Torpedotreffer erzielt!

Ein deutsches U-Boot vor dem Schlupfwinkel der englischen Flotte.

Berlin, 26. Juli. (Drahtber.; W.T.B.) (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote hat am 20. Juli vor dem englischen Flottenstützpunkt Scapa Flow auf den Orkney-Inseln ein englisches Großkampflinien Schiff mit Torpedos angegriffen und zwei Treffer erzielt.

### Ein feindliches Flugzeug durch ein deutsches U-Boot abgeschossen.

Die Insassen gefangen, das Flugzeug eingebracht.

Berlin, 25. Juli. (Amtlich.) Am 24. Juli nachmittags wurde nördlich Zeebrügge ein eng-

Liffler Dampfschiff von einem unserer Unterseeboote abgehohten und zum Niederdrücken auf das Wasser gezwungen. Die Insassen, zwei Offiziere, wurden von einem unserer Flugzeuge gefangen genommen, hierauf mit samt ihrem Flugzeug an Bord eines Torpedoboote befördert und nach Zeebrugge eingekerkert.

### 7 neue U-Bootsopfer.

#### Versenkte Bannwarenschiffe.

Am 15. Juli einige Meilen von der englischen Küste vor einem deutschen U-Boot torpediert worden. Die Besatzung wurde, zugleich mit der des norwegischen Schoners „Bertha“, dem schwedischen Dampfer „Onjala“ übergeben. Beide Schoner waren mit Grubenholz nach England unterwegs.

#### 5 englische Nachschiffe im Mittelmeer versenkt.

London, 25. Juli. Die von der englischen Admiralität als Minenschiffe requirierten Fischerboote „Mstrum“, „Espe“, „Clavis“, „Bird“ und „Ben Buij“ wurden im Mittelmeer von einem österreichischen Kreuzer versenkt, wobei viele Mannschaften ertrunken sind.

#### Gefunten.

Hamburg, 25. Juli. Der Finkenwärder Hochseefischerführer S. K. 264 Jonny, Eigentümer Otto Eckert, ist gefunten. Die Besatzung konnte gerettet werden.

#### Die „Tubantia“-Frage.

##### Vertrauliche Verhandlungen mit Berlin.

Haag, 25. Juli. (Niederl. Tel.-Ag.) In Beantwortung einer Anfrage in der Kammer über den Stand der Verhandlungen wegen der „Tubantia“ weist die holländische Regierung auf das kürzlich veröffentlichte Orangebuch hin und bemerkt ferner, daß sie heute noch den Standpunkt vertritt, daß die „Tubantia“ durch einen Torpedoschuss vernichtet worden sei. Auf ihr Ersuchen habe die Regierung weitere Aufklärungen aus Berlin erhalten, die jedoch vertraulicher Natur seien. Die Tatsache, daß die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen seien, verhindere vorläufig eingehendere Erklärungen.

#### Die russischen Uebergriffe in der Ostsee.

##### Der Angriff auf den Dampfer „Elbe“.

Hamburg, 26. Juli. Wie nachträglich bekannt wird, ist der Dampfer „Elbe“ der Vereinigten Bugler- und Frachtgesellschaft am 19. Juli nachmittags auf der Fahrt von Sundsvall nach Lulea in der Nähe des Hafens Ratan in einem Abstand von einer halben Seemeile vom Land durch ein feindliches Unterseeboot ohne jede Warnung mit Torpedos angegriffen worden. Dem Kapitän gelang es, durch Hartbadbordruder dem Torpedo auszuweichen, welches in 20 Meter Abstand an der „Elbe“ vorbeiging und an den Klippen der Küste explodierte. Die „Elbe“ ist in Ratan eingelaufen und unbeschädigt.

#### Englische Dampfer mit schwedischer Besatzung.

Kopenhagen, 25. Juli. Wie „Nationaltidende“ aus Malmö meldet, passierten gestern wieder 10 englische Dampfer, die von Russland kamen, mit schwedischer Besatzung an Bord die schwedische Ostküste und hielten sich dicht an Land. Deutsche Torpedoboote isolierten ihnen außerhalb der schwedischen Hoheitsgrenze, um sie abzufangen, wenn sie gezwungen sind, die schwedischen Gewässer zu verlassen.

#### Englands Seewillkür.

##### Die Anebelung Hollands.

##### Eine ernste Warnung des „Standaard“.

Amsterdam, 25. Juli. Das Organ des Staatsministers Dr. Kuyper, „De Standaard“ stellt in einem Leitartikel die Frage, ob England die Absicht habe, Holland in dieselbe Lage zu bringen wie Griechenland. Es trete immermehr zutage, daß England keine Blockade, wie sein Vorteil es gerade verlange, so einrichte, daß auch die Neutralen mit hungern müssen. Ohne den geringsten Schein von Recht habe England gegen die holländische Fischerei auf der Nordsee Maßregeln erlassen, die diesen Betriebszweig lahmlegen und Holland eines Volkswirtschaftsmittels berauben. Viel ärger aber sei noch das kränkende Angebot, die ganze holländische Heringsflotte gegen ein Trinkgeld stilllegen zu lassen. Soweit sei es bereits mit Englands Geringschätzung für die kleinen Staaten gekommen, daß es wage, von den Holländern zu verlangen, daß sie ihr Recht für ein paar Pfennige preisgeben. Man muß sich auf einprägen, schreibt das Blatt, daß dies nicht der erste und noch weniger der letzte Schritt zur Ermiedrigung des holländischen Volkes ist. Wenn wir nicht auf kräftige Weise zeigen, daß wir unser Recht wahren wollen, so wird die Umarmung Englands immer größer werden, und wir werden in die Lage von Menschen geraten, die die Hand fassen, die sie auf schamvolle Weise geschlagen hat. Die übertrugene Mehrheit unseres Volkes wünscht die Würde des Landes zu wahren. Das Leben ist wichtiger als der Geldsack und die Ehre wichtiger als das Leben.

Deshalb stellen wir mit Nachdruck die Frage, die bereits ein anderes Blatt gestellt hat: Was wird die Reaktion tun?

#### Eine englische halbamtliche „Bearbeitung“.

London, 25. Juli. (Reuter-Meldung.) Der Umfang der Fischerei durch die holländische Fischerflotte nach Deutschland hat bereits vor einiger Zeit die vollständige Aufmerksamkeit der britischen Regierung gefunden. Der britischen Regierung ist es bekannt, daß ungefähr 90 Prozent der Herings- und ein beträchtlicher Teil der anderen Fische, die durch holländische Fischerfahrzeuge gefangen worden sind, direkt an die deutschen Einkäufer verkauft werden. Die britische Regierung hat es daher für notwendig gefunden, eine Zahl holländischer Fischdampfer vor das Vorkriegsgericht zu bringen und eine andere Zahl wegen Fischens in verbotenen Gewässern festzuhalten, eine Praxis, die von holländischen Fischern trotz Warnung auch von ihrer eigenen Regierung angewandt wird. Die britische Regierung erkennt an, daß diese Maßnahmen einige Härten enthalten. Sie hat deshalb ihre Bereitwilligkeit ausgedrückt, mit Vertretern der holländischen Fischereieressen wegen Erleichterung der Lage sich zu besprechen.

#### Der Hungernebel.

Berlin, 26. Juli. (Drahtber.; W.T.B.) Nach einer Saager Meldung des „Berl. Tagebl.“ würden durch die von England angestrebte Stilllegung der niederländischen Heringsfischerei 12 000 Menschen brotlos werden.

#### Weitere Schiffsbeschlagnahmungen.

Köln, 25. Juli. Wie die „Köln. Volksztg.“ aus Amsterdam erfährt, wurden gestern wieder fünf holländische Fischdampfer nach England aufgebracht.

Amsterdam, 25. Juli. Das „Sandesblad“ erfährt, daß 13 Schiffe mit Getreide für die niederländische Regierung von den Engländern zurückgehalten werden.

#### Neue Posträubereien.

Rotterdam, 26. Juli. (Drahtber.; W.T.B.) Die Dampfer „Gillis“, von Rotterdam nach Indien unterwegs, und „Noordam“, von Rotterdam nach Newyork, mußten ihre Post in Aktwall zurücklassen.

#### Der portugiesische Schiffsraub.

Zürich, 25. Juli. (Drahtber.; W.T.B.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet, die portugiesische Regierung hat 63 von den beschlagnahmten deutschen Handelsschiffen endgültig in Besitz genommen und sie mit portugiesischen Namen versehen.

#### Amerika gegen die „Schwarzen Listen“.

##### Widerpruch aus Südamerika gegen die schwarzen Listen.

Newyork, 25. Juli. (Kunstsprach an die Ziff. Ztg.) Nach Privatnachrichten aus den südamerikanischen Staaten herrscht dort große Erregung darüber, daß England eine schwarze Liste neutraler Handelshäuser angelegt hat. Aus Chile ist in Washington vertraulich angefragt worden, welche Stellung die Vereinigten Staaten hierzu einzunehmen gedenken.

#### Gegen englische Willkür!

##### Verstärkung der deutschen Preisordnung.

Berlin, 25. Juli. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung vom 22. Juli betreffend Abänderung der Preisordnung vom 30. September 1909, wonach in weiterer Veranerkennung der von England und seinen Verbündeten — abweichend von der Londoner Erklärung über das Seekriegsrecht vom 26. Februar 1909 — getroffenen Bestimmungen für den gegenwärtigen Krieg Abänderungen der Preisordnungen und ihrer Zusätze bestimmt werden.

#### Eine willkommene Vereinfachung.

Berlin, 26. Juli. (Drahtber.; W.T.B.) Die Abänderung der deutschen Preisordnung bedeutet nach dem „Berl. Tagebl.“ für unsere Unterseebootskriegeführung im gewissen Sinne eine Vereinfachung des Verfahrens.

#### Die deutschen Handelsunterseeboote.

##### Der Charakter der U.-„Deutschland“ als Handelsschiff.

Berlin, 25. Juli. Die diesige Postkammer der Vereinigten Staaten hat von ihrer Regierung folgende Depesche erhalten:

Das Staatsdepartement hat verkündet, daß kein Grund besteht, die „Deutschland“ als ein Kriegsschiff anzusehen und zwar mit Rücksicht auf die Umstände dieses besonderen Falles.

#### Politische Rundschau.

##### Die irische Frage.

Der Ausgleich gescheitert. — Demission Lord Georges und Asquiths?

Rotterdam, 26. Juli. (Drahtber.; W.T.B.) Der „Nieuwe Rotf. Courant“ meldet aus London: Der

irische Ausgleich, von dem man so viel erwartet hat, ist als mißglückt zu bezeichnen. Es besteht auch wenig Aussicht, daß ein Abkommen auf einer neuen Grundlage zustande kommen wird. Die Stellung der Koalitionsregierung, vor allem die Asquiths und Lloyd Georges, hat dadurch eine neuerliche Erschütterung erfahren. Der parlamentarische Korrespondent der „Daily News“ Nikolson schreibt: Es wird öffentlich behauptet, daß infolge der irischen Krise Lloyd George seine Entlassung als Minister angeboten habe. Wie verlautet, beabsichtigt Asquith in diesem Falle auch zurückzutreten. Unabsehlich steht das noch nicht zur Erwägung, aber sicher ist, daß die Stellung des Koalitionsministeriums durch die gestrige Debatte nichts weniger als gestärkt wurde.

#### Die Spaltung der irischen Nationalisten.

Zürich, 25. Juli. Wie die „Neue Zürcher Zeitung“ aus dem Haag erfährt, ist die Spaltung im Lager der irischen Nationalisten endgültig vollzogen. Unter Ginnells Leitung bildete sich eine neue, völlig unverfälschte Trennpartei. Eine große irische Volksversammlung in Belfast hat beschlossen, jedem irischen Abgeordneten der für den Home Rulevorschlag Lord Georges stimmte als einen Verräter an der irischen Sache zu erklären.

#### Termin für Casements Hinrichtung.

London, 26. Juli. (Drahtber.; W.T.B.) Wie die „Daily Mail“ berichtet, sind die Verteidiger Casements verständigt worden, daß seine Hinrichtung am 3. August im Gefängnis von Pentonville stattfinden wird.

Bis dahin kann sich ja noch vieles ändern. Die Schriftta.

#### Deutsches Reich.

##### Der neue Oberpräsident von Ostpreußen.

Berlin, 25. Juli. Der „Staatsanzeiger“ enthält die Ernennung des Landeshauptmanns der Provinz Ostpreußen von Berg zum Oberpräsidenten von Ostpreußen.

#### Eine neue holländische Sanitätsmission für Deutschland.

Rotterdam, 25. Juli. (Drahtber.; W.T.B.) „Nieuw Rotf. Courant“ erfährt, daß im Laufe des Monats August eine niederländische Ambulanz mit 4 Aerzten und 12 Pflegerinnen nach Gleiwich in Schiefen abbergt werde, deren Leitung M. Stefflaar aus Harlem hat.

#### Ausnahmen vom Fohlen-Einfuhrverbot.

Berlin, 24. Juli. Das durch Bundesratsbeschl. vom 24. Juli 1916 erlassene Einfuhrverbot für Fohlen im Alter bis zu 2½ Jahren soll verhindern, daß Käufer im Auslande sich einen wilden Wettbewerb machen und durch Hochtreiben der Preise die Landwirtschaft schädigen. Das Reich-Preussische Landwirtschaftsministerium kann Ausnahmen von diesem Verbot zulassen und wird auf dieser Grundlage die Einfuhr regeln.

#### Reichsreise Graf Tisza.

Budapest, 25. Juli. (Drahtber.; W.T.B.) Ministerpräsident Graf Tisza ist nach den Komitaten Rumos und Bektorege Nahod abgereist.

#### Holland.

##### Abstümmelung der belagerten Amerikaner.

Amsterdam, 25. Juli. (Drahtber.; W.T.B.) Der Berichterstatter der sozialdemokratischen Zeitung „De Volk“ schreibt in seinem Blatte aus Paris: Er hat in Regierungskreisen erfahren, daß die belagerte Regierung in den nächsten Tagen dem niederländischen Militärattaché eine Note übermitteln werde, daß Belgien keine Annetion zum Nachteil der Niederlande beabsichtige und jeder darauf hin gerichteten Versuch stehe. Das Annetionsblatt „Le XIème fleuve“ hat von der Regierung den Wink erhalten, seine Proklaanda einzustellen.

#### Ausfuhrerlaubnis.

Haag, 25. Juli. Die Ausfuhr von lebendigen Hühnern über 800 Gramm ist mit Bewilligung gestattet.

#### Dänemark.

##### Eine allgemeine Friedensfürbitte.

Kopenhagen, 25. Juli. Das kirchliche Oberhaupt Dänemarks, Bischof Ottenfeld, fordert die dänische Gesellschaft auf, beim Gottesdienst am kommenden Sonntag im Gebet dem Sehnen der Menschheit nach Frieden auf Erden Ausdruck zu geben und einen besonderen Friedensgebeten singen zu lassen.

#### Norwegen.

##### Ein norwegisches Kriegsernährungsamt.

Kristiania, 26. Juli. (Drahtber.; W.T.B.) Die Storting hat eine Regierungsvorlage über die vorläufige Errichtung eines Amtes für Lebensmittelverwaltung angenommen.

#### Frankreich.

##### Die Heereskontrolle.

Paris, 25. Juli. (Drahtber.; W.T.B.) Die Kammer beschloß weiterhin, die 30 Delegierten auf dem

einer Liste mit doppelt so viel Namen zu wählen, die von den Ausschüssen für das Heer, für den Staatshaushalt, für die Marine und Gesundheitspflege aufgestellt werden sollen. Im Heeresdienst stehende Abgeordnete sollen nicht wählbar sein. Der Berichterstatter Tardieu beantragt darauf Zurückverweisung des Entwurfs an den Seesausschuß zu einer zweiten Lesung. Briand unterstützte den Antrag, der jedoch mit 449 gegen 6 Stimmen angenommen wurde.

#### Erntehelfer.

Bern, 24. Juli. Der französische Unterrichtsminister Painlevé hat an alle Provinzialschulkollegien ein Rundschreiben gerichtet, in dem er sich auf den im vergangenen Sommer an alle Schulen ergangenen Aufruf bezieht, bei landwirtschaftlichen Arbeiten mitzuhelfen. Der Minister ersucht die Kollegien, ihren Einfluß dafür einzusetzen, daß die Schüler der Elementar- und der höheren Schulen in diesem Jahre, wo der Mangel an Arbeitern noch drückender ist, in weitestem Umfang mitzuarbeiten.

#### Keine Arbeitsentlauer mehr.

Bern, 25. Juli. (Drahtber.; W.T.B.) Wie der „Temps“ meldet, habe der Unterstaatssekretär für die Artillerie durch einen Erlaß jede Beschäftigung mobilisierter Arbeiter bei Arbeiten verboten, die Frauen anvertraut werden können. Vom 20. August ab würden die Handwerksinspektoren von amtswegen die bei solchen Arbeiten beschäftigten Arbeiter fornehmen und sie in Depots bringen, wo ihre weitere Verwendung veranlaßt werde.

#### Der Mörder Jaures'.

Bern, 23. Juli. Der Mörder von Jaures, Villain, hat um Freilassung zur Front nachgesucht. (!) Das Begehren wurde vom Gericht abgelehnt.

#### Rumänien.

##### Die Haltung Rumäniens.

Berlin, 26. Juli. (Drahtber.; W.T.B.) Nach einer Stockholmer Meldung des „Berl. Lokalan.“ entspricht die Meldung ententefreundlicher rumänischer Blätter, daß 30 Waggons Munition aus Rußland angelangt seien, nicht der Wahrheit. Die Munition sei an die russische Südfront gebracht worden und war schon längst verbraucht. Das russische Ministerium des Innern hätte von Rumänien die Gegenleistung für die Auslieferung von Munition, die Erlaubnis zum Durchmarsch russischer Truppen durch Rumänien, gefordert, was abgelehnt worden sei. Trotzdem hätte Rußland durch die „Epoca“ die falsche Nachricht von der Freigabe von Munition lanciert.

Im Gegenfall dazu meldet „Al Et“ aus Bukarest, dort sei eine neue (die dritte, D. Schriftk.) Munitionsendung aus Rußland eingetroffen, deren Herausgabe der neue französische Gesandte St. Aulaire durchgesetzt habe, um sich einen freundlichen Empfang zu sichern.

##### Für vaterländische Würde.

Bukarest, 25. Juli. Eine Anzahl Reserveoffiziere mit General Mutaş an der Spitze gründete für die Berufskollegen eine Liga für den vaterländischen Thron, deren Zweck es sein soll, bei den Mitglidern jene Gefühle zu pflegen, wie sie für ein tapferes, vaterländisches und monarchisches Volk passen. In einem Huldigungstelegramm an den König von Rumänien wurde als eine Ursache der Gründung „Einsprache gegen Anararchie auf die militärischen und monarchischen Grundsätze“ angeführt.

#### Türkei.

##### Das türkische Nationalfest.

Konstantinopel, 24. Juli. Anlässlich des Nationalfestes trägt die Stadt reichen Klagen Schmuck. Die Blätter feiern den achten Gedenktag der Wiedereinführung der Verfassung in schwungvollen Artikeln, in denen sie die Bedeutung der gegenwärtigen geschichtlichen Vorgänge hervorheben und an die ruhmvollen Kriegstaten des vergangenen Jahres erinnern.

##### Türkische Wirtschaftspolitik.

Konstantinopel, 24. Juli. Auf Grund eines in der letzten Parlamentssession genehmigten Gesetzes wurden für Kleinasien drei Wirtschaftsdirektoren mit den Sigen in Smyrna, Brussa und Eskischiher ernannt, die Handel, Industrie und Ackerbau organisieren, in bezug auf die Erzeugnisse des Landes studieren und die Gründung von einheimischen Produzentengesellschaften und Syndikaten betreiben sollen. — Den Vätkern zufolge sollen die Vorarbeiten für die Bewässerungsanlagen in der Ebene von Adana im Herbst unter Leitung eines Ausschusses von etwa zwanzig einheimischen und ausländischen Sachleuten und Ingenieuren beginnen.

##### Neue Bahnlinie.

Konstantinopel, 25. Juli. Zur Nationalfeier fand auch die Eröffnung der zweiten Linie der Orientbahn Konstantinopel—San Stefano statt. Die Linie ist für den Lokalverkehr bestimmt.

#### Holländisch-Indien.

##### Die Verteidigung von Niederländisch-Indien.

Rötn, 25. Juli. Laut „Rötn. Volksztg.“ wird einem holländischen Blatt aus Batavia gemeldet: Der

Ausschuß für die Verteidigung von Niederländisch-Indien beschloß, am 31. August in ganz Holländisch-Indien Einübungen abzuhalten. Es wurde ein Antrag angenommen, in dem die Notwendigkeit dargestellt wird, Indien sowohl auf dem Meer als zu Lande sobald wie möglich in genügender Verteidigung zu setzen. An die Königin, den Kolonialdirektor, die Generalstände und den Vizekönig wurde der Antrag abgeleitet. Wahrscheinlich wird ein Ausschuß aller Völkerrassen aus Holländisch-Indien selbst nach Holland kommen, um dem holländischen Volke den Antrag vorzulegen.

#### Bereinigte Staaten.

##### Wilson's Fürsorge für Polen.

Newyork, 24. Juli. (Kunstspruch des Vertreters von W.T.B.) Die Presse erfährt aus Washington: Präsident Wilson wird wahrscheinlich an den König von England, den Präsidenten von Frankreich, den Deutschen Kaiser und den Zaren Handschreiben senden, in denen sie gebeten werden, zu bestätigen, daß Lebensmittel von Amerika an die hungerrnde Bevölkerung von Polen geschickt werden. Wilson hat das Staatsdepartement gebeten, ihm den besten einwandsfreien Weg anzugeben.

##### Niederlegung der amerikanischen Kriegsindustrie.

Newyork, 24. Juli. (Kunstspruch des Vertreters von W.T.B.) Wie aus Trenton (Newjersey) gemeldet wird, haben die Mott Iron Works, nachdem sie Aufträge in Höhe von acht Millionen Dollars vermutlich für die Militären ausgeführt hatten, ihre Munitions-erzeugung eingestellt, wodurch ungefähr 500 Arbeiter arbeitslos werden. Man nimmt an, daß die Schließung nur eine vorübergehende sein wird, da weitere Aufträge noch erwartet werden. Jüngst haben übrigens noch mehrere andere Munitionsfabriken ihren Betrieb eingestellt.

##### Dänisch-Westindien von den Vereinigten Staaten gekauft.

Washington, 25. Juli. (Drahtbericht; W.T.B.) (Reuter.) Amtlich wird bekannt gegeben, daß die Vereinigten Staaten Dänisch-Westindien für fünf Millionen Pfund Sterling gekauft haben.

#### Sjasonoffs Schicksal.

Wenn der Staatsmann, der seit sechs Jahren die auswärtige Politik Rußlands verantwortlich geleitet hat, jetzt den Abschied erhalten hat, so ist das, mag der Grund seines Rücktritts Krankheit oder etwas anderes sein, zum mindesten kein Ausdruck der Stärke Rußlands. Offenbar kam es, da überhaupt ein Systemwechsel beachtlich ist, darauf an, einer anderen Persönlichkeit die verantwortliche Vertretung der russischen auswärtigen Politik zu übertragen.

Mit Sjasonoff ist einer der Hauptschuldigen an diesem Kriege vom Schauplatz abgetreten. Als er im Oktober 1910 das auswärtige Ministerium als Nachfolger Jewolskis übernahm, tat er es, um die auswärtige russische Politik in denselben Bahnen fortzuführen, in denen Jewolski sie geleitet hatte. Das trat schon dadurch in die Erscheinung, daß dieser damals nicht aus dem politischen Leben ausschied, sondern den für die russische Politik entscheidenden Votivstimmeposten in Paris übernahm.

Sjasonoff hat Deutschfreundlichkeit und Friedensliebe nie besessen, sondern stets nur, um seine geheimen Pläne zu verdecken, öffentlich für Schau getragen. Die Einkreisungspolitik Eduards VII., Delcaßés und Jewolskis hat in ihm einen eifrigen Förderer gefunden, während er gleichzeitig der deutschen Regierung seine freundschaftliche Gesinnung versichert! Sjasonoff hat Serbien den Rücken gestärkt und es nach dem Serajewer Attentat zum Widerstand gegen das Ultimatum Oesterreich-Ungarns aufgehetzt, um selbst, gestützt auf die Abmachungen mit Frankreich und England, eine scheinbare Berechtigung zu dem längst vorbereiteten Angriff auf die Donaumonarchie zu erhalten. Vergeblich versuchte noch kürzlich Sjasonoff die Darstellungen des deutschen Reichszanzlers über die Geschichte des Kriegsausbruchs durch Verdrehung der Tatsachen zu bestreiten und sich den der Schuld am Kriege reinzuwaschen. Die russische Mobilmachung war bereits im Gange, als die Telegramme des Zaren an unsern Kaiser noch ein Friedensbedürfnis Rußlands vortäuschen sollten.

Sjasonoff hat den Krieg gewollt und geführt, aber sein Schicksal hat ihn erreicht, weil seine Politik Bankrott gemacht hat. Weiter als je ist Rußland von seinem Ziele entfernt, den Bosphorus und die Dardanellen zu gewinnen. Der Balkanbund, der als Vorpann für dieses Ziel errichtet werden sollte, ist in die Brüche gegangen. Bulgarien ist uns ein treuer Bundesgenosse geworden. Rumänien steht noch immer Gewehr bei Fuß und will anscheinend seine Entschlüsse von dem Ausgange der jetzt an allen Fronten tobenden Kämpfe abhängig machen. Rußland hat vor Japan kapitulieren und seinen Einfluß in Ostasien preisgeben müssen. Rußland ist in eine Demütigung gegenüber England geraten, die eines armen Volkes im höchsten Grade unwürdig ist, und vor allem die Lügen der russischen Staatsmänner sind allgemach zu offenkundig geworden. Selbst ein Sjasonoff vermag sich in dieser trüben Stimmung nicht länger zu halten!

An Sjasonoffs Stelle ist der Ministerpräsident Stürmer getreten. Das bedeutet selbstverständlich keine grundsätzliche Aenderung der russischen Außenpolitik und Kriegsführung. Immerhin dürfen wir mit Gemäßtuna sagen, daß einer der gerichtslossten Kriegsheker und Kriegsführer der Menschheit verfallen ist und daß die neuen Staatsmänner in Rußland als Kriegsheker in dem Sinne wie der verflozene Sjasonoff wohl nicht angesprochen werden dürfen.

#### Italienische Trauer um Sjasonoff.

Bern, 25. Juli. Die gesamte italienische Presse bedauert vorbehaltlos den Rücktritt Sjasonoffs, dessen italenfreundliche Politik allgemein betont wird. „Giornale d'Italia“ nennt ihn eine der treibenden Kräfte, die zu dem heutigen Bündnis Italiens mit der Entente geführt hätten. Im gleichen Sinne schreibt „Corriere della Sera“, Sjasonoff sei aus dem Rahmen der Politik der Tripel-Entente herausgetreten und habe eine Politik der englischen Freundschaft mit Italien verfolgt.

#### Unpolitische Nachrichten.

Postbrand in Londoner Hafen. London, 26. Juli. (Drahtber.; W.T.B.) In den Westindischen Docks brach in einem Holzlager ein Feuer aus, das erst nach 30 Stunden gelöscht werden konnte. Der Schaden wird auf 70 000 Pfund Sterling geschätzt.

Großfeuer in dem finnischen Hafen Raumo. Stockholm, 25. Juli. Wie „Stockholms Tidningar“ melden, steht Raumo, Rußlands bedeutender Hafensplatz in Finnland, in Flammen. Die großen Sägewerkanlagen sind bereits vollständig niedergebrennt.

Erdbeben. Bern, 25. Juli. Wie die Mailänder Blätter melden, wurden gestern an verschiedenen Stellen der Abruzzer mehrere Erdstöße verspürt. Schaden wurde nicht angerichtet.

#### Aus dem Großherzogtum.

##### Jever, 26. Juli.

r. Ein neuer Verwundetentransport von 25 Verwundeten traf heute vormittag 9 Uhr von Aurich hier ein. Die Verwundeten kamen nach drei- bis viertägiger Reise mit einem Hilfslazarettzug in Aurich nachts um 3 Uhr an und traten dann heute morgen die Weiterreise nach hier an. Die Verwundeten, die sämtlich hart mitgenommen sind, kommen von der Sommerfront und stammen aus dem ganzen Reich und von den verschiedensten Regimentern. Für die Ueberführung vom Bahnhof nach dem hiesigen Lazarett sorgte die hiesige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz unter Leitung ihres Vorstehenden Peters.

r. Die Kinderkriechhilfe für die Kriegswaisen der Stadt Jever sei den Kindern Jevens in Erinnerung gebracht. Die Sparsparität für die Vermissten der Armen, die vater- oder elternlos sind, darf nicht erlahmen. Die Eltern werden gebeten, für rechtzeitigen Umtausch der Sparbüchsen am Monatschluß bei den Vorstandsdamen des Vaterländischen Frauenvereins Sorge zu tragen.

#### Aus den Nachbargebieten.

\* Wilhelmshaven, 26. Juli. (Drahtber.; W.T.B.) König Ludwig von Bayern, der sich zwei Tage hier aufhalten hatte, hat in Beleitung des bayerischen Kriegsmilitärs heute die Rückreise angetreten.

\* Bremen, 26. Juli. Ein Handtaschenräuber hat eine in der östlichen Vorstadt wohnende Dame, als sie abends kurz nach 9 Uhr durch die Parkstraße kam, angefallen und ihr die Handtasche entzogen. In der mit silberner Einfassung versehenen Tasche befand sich außer Kleingeldern eine Geldbörse mit Inhalt. — Lebensmüde. Ein in der Hohentorvorstadt bedienstetes Mädchen öffnete den Hauptthür am Küchenserd und versuchte, sich durch Einatmen von Gas zu töten. Durch den starken Gasgeruch wurden Mitbewohner noch rechtzeitig aufmerksam und sorgten dafür, daß die Verunglückte in die Krankenanstalt gebracht wurde.

#### Neueste Nachrichten.

##### Ein Flugzeugabsturzangriff auf den russischen Flughafen Berel auf Desel.

##### Die Flugzeugabsturzangriffe.

Berlin, 26. Juli. (Drahtber.; W.T.B.) (Amtlich.) Eines unserer Seeflugzeugabstürze hat am 25. Juli abends die russische Flugstation Berel auf Desel angegriffen und mit Bomben belegt. Die Flugzeugabsturzangriffe und am Starten bereitstehende russische Flugzeuge wurden getroffen. Trotz Beschädigung durch feindliche Torpedoboote und Kampfflugzeuge konnte der Anariff planmäßig durchgeführt werden. Alle Flieger sind zum Stützpunkt zurückgekehrt.

Wohlfühl. Landwirt Reinhard  
Hofchen läßt auf seinen Ländereien  
dieselbst

Sonnabend den 29. d. M.

nachm. 3 Uhr beg.

2 1/2 Matten  
**Roggen,**  
5 Matten  
**Weizen,**  
4 Matten  
**Wintergerste**

öffentlich meißelnd auf drei-  
monatige Zahlungsfrist durch mich  
in Abteilungen verlaufen.

Kaufliebhaber aus dem Amts-  
verbandsbezirke Jever werden einge-  
laden mit dem Bemerkten, daß die  
Getreidearten sehr gut geraten sind.  
**Hohentkirchen. Hajo Jürgens.**

Ein Matt gut besetzte  
**Altlandsmechde**

zu verkaufen.  
**Ellensiede. Gerhard Grafe.**

Zu verkaufen 5-6 Fuder schönes  
**Landheu. E. Harms,**  
Winter b. Waddewarden.

Habe einen 5jährigen

**Wallach**

zu verkaufen.  
**Nahrdum. H. Theilen.**

Eine beste hochtragende

**A u h**

zu verkaufen.  
**Langewerth. Menno Gummels.**

Habe ein 2 1/2jähr. hochtragendes

**Beck**

zu verkaufen.  
**St. Jooßtergroden. Fr. Ulfers.**

Ein reichlich acht Tage altes

**Ruhfals**

zu verkaufen.  
**Sorum. Ed. Müller.**

Suche gute Weide für zwei  
Stut-Grasfüllen. (Einriedigung  
ohne Stacheldraht).

**Landw. J. W. Behrends,**  
St. Jooßtergroden.

Suche für Frau mit Kind nett  
möbl. Zimmer mögl. mit Koch-  
gelegenheit.

**H. an Oldenburger, 3. Fland.**  
Erfah.-Komp., Wilhelmshaven.

Suche noch einen

**Schlosserlehrling.**

**Joh. Albers,**  
Schmiede- u. Schlosserei mit Kraft-  
betrieb.

**Jever. Fernspr. 415.**

Gesucht für Freitag vormittag  
eine Arbeitsfrau.

**Wismarstraße 20.**

Gesucht eine Frau für  
Gartenarbeit.

**Jever, Anton-Gürtherrstr.**  
**G. Werdermann.**

Suche per sofort oder später

**einen Lehrling**

mit guter Schulbildung für mein  
Stabessen- und Eisenwarengeschäft.

**J. Cramer Nachf.,**  
Jever.

Im Geschäft ein Paket liegen  
geblieben.

**Neuestraße. Ernst Peters.**

**2 Waggon**

**Haferrutterstroh**

in Ballen billig zu verkaufen.

**Wagestr. 2. Joh. Hans.**

**Fernsprecher Nr. 4.**

**Wolle**

kaufe gegen bar oder im Tausch  
das Pfund zu 3 Mt. **Carolinensiel. F. Schaffen.**

Zu kaufen gesucht eine größere  
Fläche Grünland oder eine

**Marschlandstelle.**

Angebote mit Preisforderung  
erbitte!

**Barel. Götscher, Aukt.**

**Johannisbeeren,**

**Himbeeren**

**und Stachelbeeren**

zu verkaufen.

**Oldorf. B. Eden.**

**Holzharfen.**

**M. Klottke.**

Leichte  
**Sommerkleidung**  
**und Unterzeuge**

in grosser Auswahl bei

**Julius Schwabe.**

**Leichte Sommerkleidung**

und Unterzeuge

in grosser Auswahl bei

**Julius Schwabe.**

**Leichte Sommerkleidung**

und Unterzeuge

in grosser Auswahl bei

**Julius Schwabe.**

**Leichte Sommerkleidung**

und Unterzeuge

in grosser Auswahl bei

**Julius Schwabe.**

**Leichte Sommerkleidung**

und Unterzeuge

in grosser Auswahl bei

**Julius Schwabe.**

**Leichte Sommerkleidung**

und Unterzeuge

in grosser Auswahl bei

**Julius Schwabe.**

**Leichte Sommerkleidung**

und Unterzeuge

in grosser Auswahl bei

**Julius Schwabe.**

**Leichte Sommerkleidung**

und Unterzeuge

in grosser Auswahl bei

**Julius Schwabe.**

**Leichte Sommerkleidung**

und Unterzeuge

in grosser Auswahl bei

**Julius Schwabe.**

**Leichte Sommerkleidung**

und Unterzeuge

in grosser Auswahl bei

**Julius Schwabe.**

**Leichte Sommerkleidung**

und Unterzeuge

in grosser Auswahl bei

**Julius Schwabe.**

Im Kohlenschuppen an der Bahn:

**Anthrazit Ruß I, II und III,**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**„**

**Männer-Turn-**  
**verein Jever.**

Vollständiges Antreten

**jämmtlicher**

Läufer und Streckenwarte für den

Ellbogenlauf

**Donnerstagabend 9 Uhr**

auf dem Hofe des Gymnasiums

zwecks Entgegennahme der Lauf-

pässe und sonstiger Anweisungen.

Der Turnwart.

**Jugendkompagnie 650**

**Jever-Stadt.**

Sonntag Kirchgang. Antreten

9,50 Uhr auf dem Marktplatze bei

der Kirche.

Nachmittags 12,40 Uhr An-

treten beim Kriegerverdenmal.

Die Käufer (in leichtem Anzuge)

müssen die ihnen laut Kaufpaß

zugeleiteten Plätze vorher einge-

nommen haben.

Donnerstagabend 9 Uhr voll-

ständiges Antreten zur Entgeg-

nahme der Kaufpässe.

**Rütemann.**

**Meine Sprechstunden in**

**Jever beginnen erst Diens-**

**tag den 8. August.**

**Wilh. Kramer,**

**Zahntechniker.**

**Ich verreise von Frei-**

**tag bis Sonntag. Herr**

**Medizinalrat Dr. Minssen**

**wird mich vertreten.**

**Dr. Scherenberg.**

Vom 1. August an habe ich

das Kolleg den Zentner 10

Pfg. erhöht, Rabungen 5 Mt.

Bei 1000 Pfd. den alten Preis.

Wehlens. Friz Theilen, Spedit

u. Milchfahrtschäft.

**Verlobungsanzeige.**

**Marie Sunsmann**

**Wilhelm Niemüller.**

Verlobte.

Sanderbühl. Hasel,

331. Wilhelmshaven.

**Todesanzeige.**

**Gerhard**

im Alter von circa 8 Jahren,

welches wir tief trauernd

zur Anzeige bringen.

In tiefem Schmerz

selne Eltern J. Roggenburg

und Frau

und Geschwister

nebst Angehörigen.

Jever, Gr. Rosmarinstr. 2,

24. Juli 1916.

† † †

Die Beerdigung findet

Freitag den 28. d. Mis.

nachmittags 4 Uhr von der

Leichenhalle aus statt.

Dieszu ein 2. Blatt.

**Zur Saison**  
empfehle mein Lager in  
**Einloch-**  
**Apparaten**  
und  
**Gläsern nebst**  
**Gummiringen**



Ferner  
**Bohenschneidemaschinen,**  
**Fleischhackmaschinen,**  
**Waschmaschinen,**  
**Bringmaschinen,**  
**verz. Kessel zum Einmanern**  
u. s. w. u. s. w.  
**J. Cramer Nachf.**

**Schuhwaren**  
für Damen, Herren und Kinder  
finden Sie immer noch in großer Auswahl zu bekannt  
billigen Preisen bei  
**Julius Schwabe,**  
Herren-Konfektion und Schuhwaren.

**Sansa-Waschblöcke,**  
bester Seifen-Erfak,  
ohne Marken verkäuflich,  
1 Stück . . . . . 15 Pfg.,  
10 Stück . . . . . 1,40 Mt.  
empfehle, so lange der Vorrat reicht,  
**Hooksiel. Hermann Cohn.**

**Seifen-Erfak, feste Stücke,**  
für Körperreinigung 10 Pfundspatet 5 Mt., Riste 500 Stück 45 Mt.,  
Waschpulvererfak 10 Pfundspatet 5 Mt., Zentner 45 Mt. geg.  
Nachn. ab Berlin. Ed. Janner, Berlin, Wilm., Deimoldstr. 64.  
Die Gegenwerte der vom 7. bis 18. Juli abgelieferten  
Goldgegenstände sind bei Herrn Uhrmacher Abraham's  
gegen Abgabe der Einlieferungscheine in Empfang zu  
nehmen.  
Jever, den 26. Juli 1916.  
**Die Goldankaufshilfsstelle.**

**Kartoffelverkaufsstelle**  
Drostenstraße 1.  
Gesunde sortierte Ware Pfd. 12 S.  
Frau Silberts.  
Sämtl. Gemüse in frischer Ware,  
Hühner und Hähnchen empfiehlt  
Frau Silberts. eingetroffen.  
**Jugwer,**  
eingemacht in Töpfen,  
**Sirup**  
Georg Rammen.

Beantwortlicher Schriftleiter: Hermann S. Reinhardt in Jever.

## Die entrechteten Neutralen.

„Was würde aus der Menschheit, wenn die brutale Kraft die Macht der Moral ersetzen würde?“ so fragte bei Beginn des Weltkrieges der englische Arbeiterführer Henderson. Die Antwort können ihm am besten die Neutralen erteilen, die sich jetzt endlich entschließen, Maßnahmen gegen die britische Willkür zu treffen. Es mag so schön, als das „uneigennütige“ Albion vor nahezu 24 Monaten sich als Beschützer des „vergewaltigten“ Belgiens aufwarf. Was ist aus Belgien seitdem geworden? Eine blutige Wastatt, wie so oft früher, wenn Englands Festlandskriege zur Bewahrung derjenigen europäischen Gleichgewichtspolitik führen wollte, die ihm seine Weltmachstellung sicherte, die aber immer neue Kriege gebären mußte und muß. Die isolierten Kleinstaaten Portugal und Griechenland sind von der Entente besetzt. Das erstere hat sich unter das wirtschaftliche Joch beugen und sogar auf Befehl seines britischen Zwingherrn einige tausend schlecht bewaffnete und ausgebildete Soldaten nach Frankreich senden müssen. Griechenland steht vor der Gefahr der Aus Hungierung, es muß fremden Heeren auf seinem Boden Platz machen, seine Regierung und Beamte auf Englands Befehl hin wechseln, Wahlen abhalten, während Briten und Franzosen dem abstimmen Volk die Pistole auf die Brust setzen.

Wenn ein ähnliches Schicksal die übrigen neutralen Kleinstaaten — die nordischen Reiche, die Schweiz, Holland und das größere Spanien — noch verhängt hat, so beruht das wesentlich auf dem Umstand, daß sie eine etwas andere geographische Lage haben und aus verschiedenen Gründen nicht gleich bei Kriegsbeginn überzerrt wurden. Aber sie sind keineswegs den Verdrängen entgangen, „portualisiert“ zu werden. Immer enger werden sie in die Blockade hineingezogen, mit der England — freilich vergeblich — Deutschland auszuhungern sucht. Und diese Einschümnungsmethode wird, nachdem das überaus blutige Ringen an der Somme trotz der Aufopferung ungeheurer englischer Truppen — nach russischem Vorbild — aufs deutlichste gezeigt hat, daß wir militärisch unbezweifelbar sind, immer mehr verstärkt werden. Strupplos bringt das eastliche Albion, für das die Bestimmungen des Völkerrechts nach dem Auspruch eines seiner führenden Staatsmänner nur „ein feines Papier“ sind, das Erwerbsleben, ja den notwendigsten Lebensunterhalt der Neutralen in die schwerste Bedrängnis. Hohnlächelnd legt man sich in London über ihre Souveränität und Selbständigkeit hinweg, schreibt ihnen vor, was sie produzieren, kaufen und verkaufen dürfen, sie, die der ganze Streit gar nichts angeht, die sich auf das verbotene Recht der Bewegungsfreiheit berufen dürfen.

Aber England kennt in den Beziehungen zu andern Völkern nur ein Recht an: seinen eigenen Vorteil. So hat es bereits einen Teil der holländischen Fischerei-

fahrzeuge, weil die holländischen Fischer nicht zu dem von den edelmütigen Briten festgesetzten Preise ihren ganzen Fang an England abgeben wollen, als gute Preise erklärt und seine Flotte, die sich wohlweislich hütet, sich in der Nordsee den deutschen Kriegsschiffen zum Kampf zu stellen, rühmt sich der Siege über holländische Fischerboote. Das hat die Holländer, deren Handel schon fast ganz unter britischer Kontrolle steht, aus ihrer sprichwörtlichen Ruhe gebracht. Sie wollen endlich etwas gegen die schon lange, nur allzu lange geduldeten Uebergriffe der Entente-Mächte unternehmen. Schweden, das noch immer keine Antwort auf seine Proteste wegen Verletzung seiner Hoheitsrechte in schwedischen Gewässern durch russische Kriegsschiffe hat, sinnt darüber nach, ob es nicht noch andere Mittel gibt als Protestnoten, um England und Rußland daran zu mahnen, was eigentlich völkerrechtlicher Brauch ist. Selbst Norwegen scheint von seiner Engländererei ein wenig geheilt zu sein.

Nachdem Großbritannien und Rußland gesehen haben, wie widerstandslos sich die neutralen Staaten Europas es sich gefallen lassen, daß mit ihnen Fangball gespielt wird, wollen sie bei den Amerikanern das gleiche Spiel wiederholen. Den freien Amerikanern schreiben sie vor, mit wem sie Handel führen dürfen. Wer dagegen handelt, wird auf die schwarze Liste gesetzt. Herr Wilson, der schon über eine ganz stattliche Anzahl ungenügend beantworteter Protestnoten verfügt, die er an England gerichtet hat, will sich diesmal zu nachdrücklicheren Schritten entschließen. Er scheint geneigt, die Führung der neutralen Staaten bei dem geplanten gemeinsamen Vorgehen gegen bestimmte Blockademregeln der Alliierten zu übernehmen. Doch von der Geneigtheit bis zur Ausführung ist noch ein weiter Weg, auf den die amerikanischen Munitionsfabrikanten manch hindernden Stein werfen können.

Wer weiß, ob den nur allzu berechtigten Wünschen der Neutralen der eben erfolgte Rücktritt Siamoffs, der in den traurigen Julitagen des Jahres 1914 den Serben nach der Ueberreichung des österreichischen Ultimatus den Rücken stärkte, mittelbar nicht mehr nützt als die grundsätzliche Bereitwilligkeit des Geschichtsprofessors, der jetzt im Weißen Hause zu Washington langatmige Noten diktiert?

## Aus dem Großherzogtum.

Zeuer, 26. Juli.

rt. Veranstaltungen der Jugendwehr am Sonntag. Anlässlich der Wiederkehr des Jahrestages der Mobilmachung hält die Jugendwehr am Sonntag den 30. Juli Kirchgang ab. — Zum Silbolenlauf Zeuer-Hohenkirchen und zurück treten die Nichtläufer, soweit sie von ihren Lehrherren pp. Erlaubnis erhalten, um 12.40 Uhr nachmittags beim Kriegerdenkmal an. Etwa 2 Uhr erfolgt der Ab-

marsch nach Hohenkirchen. Rückkehr mit dem Zuge 8.36 Uhr abends ab Hohenkirchen. Selbstverständlich werden die Jungmänner, die notwendige Erntearbeiten am Sonntag zu verrichten haben, von der Teilnahme entbunden. Diejenigen Jungmänner aber, die sich als Läufer gemeldet haben, sind unbedingt verpflichtet, wenigstens den Silbolenlauf mitzumachen (der um 2 Uhr beendet ist) und erhalten am Donnerstag ihre Laufpässe. Im Verhinderungsfalle müssen sie selbst für sich für Ersatz sorgen. Es ist dringend notwendig, daß jeder Läufer am Donnerstagsabend antritt. — Gleiches gilt auch für die Mitglieder des Männer-Turnvereins, soweit sie als Läufer oder Streckenwarte am dem Silbolenlauf teilnehmen.

r. Ein Krieger zog heute vormittag wieder seine eleganten Schleien über Zeuer. In dem hellen Sonnenschein bot das Flugzeug einen prächtigen Anblick.

e. Von böswilliger Hand wurden dem Kaufmann Dirks, Kleine Burgstraße, zu verschiedenen Malen auf seinem auf der Andreassen Dreihe belegenen Acker Wurzeln ausgerissen. Erbsesträucher entwendet und zuletzt ein Beet Bohnen abgehauen. Auch sonst sind daselbst schon mehrfach Gemüsediebstähle und -schändungen vorgekommen. Es wäre sehr zu wünschen, wenn der Täter abgefaßt würde, damit demselben für sein frevelhaftes Treiben die gebührende Strafe zuteil würde.

r. Goldgeld lieferte ein: Anne-Marie Rehle 10 Mk.

e. Midodge, 24. Juli. Amtsvertretung. Im Laufe der nächsten Woche geht unter hiesiger Orts-pfarrer gesundheitshalber auf ungefähr sechs Wochen in Urlaub. Die Vertretung in geistlichen Amtsverrichtungen hat Pastor Brinmann zu Tetens betrieblig übernommen. In ihm wolle man sich vorkommenden Falles rechtzeitig wenden, um das Erforderliche zu erfahren. Derselbe will auch zweimal hier Predigt-gottesdienst abhalten und zwar nachmittags 3 Uhr am 13. und 27. August. An den Sonntagen, wo nicht gepredigt wird, wird Segensgottesdienst dargeboten zu gewöhnlicher Zeit, vormittags 10 Uhr. Auszüge aus dem Kirchenbuch besorgt bekanntlich nach geistlicher Regelung der hiesige Organist. Es ist denjenigen, die durch die Post solche Auszüge bestellen, schon in ihrem eigenen Interesse dringend zu widerraten, an den Pfarrer persönlich ihre Bestellung zu adressieren. Das verursacht im Falle seiner Abwesenheit immer mehr oder weniger längere Verzögerungen. Wird sie dagegen an das Pfarramt ohne persönliche Namensnennung adressiert, so kommt sie immer mit Sicherheit an die richtige Stelle. In anderen Geschäften mit der Kirchengemeinde wendet man sich, wenn der Pfarrer verreist ist, an dessen Stellvertreter im Kirchenrat. Das ist augenblicklich Kirchenältester H. Harms in Schönborn.

Wüttingen, 25. Juli. Verunbeten ausflug. Verunbetete aus dem Festungs-lazarett Defoffizierchule

## Im heiligen Land Orol.

Ein Zeitroman aus den Tiroler Bergen.

Von Anna Wothke.

Amerikanisches Copyright 1916 by Anna Wothke-Kahn, Leipzig.

66]

(Fortsetzung.)

Da presste Weegern Sabine mit einem Jubelruf fest an sein Herz und die blauen Augen strahlten hell auf. „Wenn du wüßtest!“ flüsterte er ihr unter heißen Küßchen zu, „wie schwer es mir geworden ist, mich mit Härte gegen dich zu wappnen. Aber ich mußte doch meine stolze Sabi erst ein klein wenig zur Liebe erziehen, die sie einst so gering geachtet, daß sie einfach den andern nehmen wollte.“

„Ach du!“ gab sie glückselig zurück, und plötzlich lachten sie sich beide hell in die Augen und Weegern sagte innig:

„Weißt du noch, Sabine, das Seckenrosenlied beim Abschied? Nun ist es doch noch wahr geworden,“ und feß ihre Hand an seine Brust gepreßt, sumimte er leise vor sich hin:

„Es kam ein Reiter geflohen,  
Die Loden, sie wehten im Wind,  
Hei, bist du mir heut' noch gewogen,  
Herzallerliebstes Kind?

Und da lachten sie heid' in der Sommerzeit,  
Wenn am Walde die Rosen blüh'n,  
Und da lachten sie heid' in der Sommerzeit,  
Wenn am Walde, wenn am Walde  
Die Rosen blüh'n.“

Sabines Augen strahlten.

„Du, das Lied geht noch weiter.“

„Ja,“ gab er übermütig zurück.

„Und sie küßten sich heid' in der Sommerzeit.“

Und das taten die Glücklichen denn auch, bis Tante Brandine vernehmlich hereintraufte, weil sie es unschicklich fand, daß Sabine so lange bei Weegern verweilte, und nun das Glück sah, das sich inzwischen begeben hatte, und obendrein zu ihrem Schrecken erfuhr, eine Kriegerstrauma in Haus sei unvermeidlich, bevor Sabine und Weegern nach Bogen zogen.

Tante Brandine, die noch am Vormittag behauptet hatte, nichts mehr im Leben könnte sie aus der Fassung bringen, war ganz gelähmt vor Ueberraschung, aber die strahlende Sabine und das verklärte Gesicht Weegerns brachten sie allmählich wieder zu sich, so daß sie fromm ergeben die Hände faltete und versöhnlich dachte:

„So kommt doch nach all dem Leid noch Glück ins Haus. Gott erhalte es ihnen!“

Stefan war, nachdem er von Sabine gegangen, mit Sturmstritten in die Kirche geeilt, wo er Gundela zu finden hoffte. Eine andere Schwester aber war an ihrer Stelle. Die sagte ihm, sie sei zur Ablösung für Schwester Gundela gekommen und Schwester Gundela würde mit demselben Sanitätsauto, das sie gebracht, und das noch einige Verwandte mitnehmen sollte, noch heute zu ihrem Camp-lazarett zurückkehren, dem sie sich wieder anzuschließen gedächte.

Stefan ließ ohne ein Wort der Erwiderung die Schwester stehen und hastete nach dem kleinen Hause

von Frau Hiltrudis, in der er soeben die Wirtschaftlerin verschwinden sah.

„Wo ist Gundela?“ herrschte er sie an, „gleich schaffen Sie Gundela zur Stelle!“

„Ei du mei!“ wehrte sie sich entrüstet, „durch die Luft kann doch's Madel nit flieh'n!“

Er schob Frau Hiltrudis ohne weiteres beiseite und trat in die niedere Stube. Da lag Gundela mit tränenüberströmtem Antlitz an dem Tisch in der Mitte des Zimmers, ganz vertieft in vergilbte Briefblätter, die vor ihr ausgebreitet lagen. An der Erde stand geöffnet ein kleiner halbaepackter Handkoffer und die herumliegenden Kleidungsstücke befanden die eifrig betriebenen, unterbrochenen Reisevorbereitungen.

„Gundela!“ rief Stefan, ihr beide Arme entgegenbreitend, denn all sein Zorn, daß sie ihm entfliehen wollte, war plötzlich verflohen, als er sie so in Tränen sah.

Aber Gundela schüttelte stumm das Haupt, und auf die Papiere deutend, sagte sie:

„Das letzte Vermächtnis meiner Mutter. Hiltrudis hat es mir schon heute eingehändigt, trotzdem meine Mutter bestimmte, daß ich die Papiere, wenn nicht besondere Ereignisse es erfordern, erst an meinem zwanzigsten Geburtstag erhalten sollte. Bitte, lesen Sie, es ist vielleicht auch wichtig für Sie.“

Stefan schüttelte lächelnd den Kopf, und Gundela mit sanfter Gewalt umfassend, sagte er:

„Was scheren mich alle Papiere der Welt, ehe ich nicht weiß, ob du mit mir gehen willst, du Süße, Hodel!“

Gundela wand sich aus seinen Armen und wiederholte:

„Lesen Sie!“

(Fortsetzung folgt.)

Wilhelmshaven waren gestern einer Einladung der Rühringer Schlachter-Zinnung zu einem Wagenausflug in die Umgegend gefolgt. In langer Reihe bewegte sich der fröhliche Zug durch die Stadt. Der prächtige Knopphauser Park, Sengwarden und Barkeler Bulch waren die Zielpunkte. Bei herrlichem Sonnenschein ging die Fahrt vorbei an den prägnanten Feldern und durch die reichen Ortschaften unseres gelegenen Landes. Eine größere Rast wurde zur Abenddämmerung in Accum gemacht, wo Schulfinder den Tisch gedeckt hatten und mit ihren Lehrern und dem Pfarrhaus den Gastgeber machten. Gefänge und Lauten vortrüge verschönten hier das stimmungsvolle Beisammensein. Um eine schöne Erinnerung reicher fährten die Kranken dankbaren Herzens in ihr Quartier zurück.

\* Oldenburg, 25. Juli. Der König von Bayern traf hier gestern 1 Uhr mittags auf der Reise nach Wilhelmshaven im Sonderzuge mit großem Gefolge ein. Der Großherzog, der mit dem Auto von Rastede gekommen war, begrüßte den König und führte ihn in das Rüstenzimmer, wo ein halbständiger Aufenthalt genommen wurde. Um 1 1/4 Uhr fuhr der König weiter, nachdem er sich vom Großherzog herzlich verabschiedet hatte.

.. Oldenburg, 26. Juli. Lehrpersonalien. Die Hauptlehrerstelle in Eghorn wird mit Beginn des Wintersemesters durch Lehrer Lange, Steinhausen, neu besetzt, da Hauptlehrer Wendt in den Ruhestand tritt. Dem Vernehmen nach tritt Hauptlehrer und Organist Hegeler, Bardewisch, mit Beginn des Wintersemesters in den Ruhestand. — Von den 45 Vermessungsbeamten des Landes sind nicht weniger als 33 einberufen worden. Neun haben den Heldentod gefunden.

.. Sunklofen, 25. Juli. Die hiesige Schule wird von 144 Kindern besucht, welche in zwei Abteilungen von einem Lehrer unterrichtet werden.

\* Weiterfede, 24. Juli. Gefangenentransport. Am gestrigen Tage langten etwa 200 Kriegsgefangene hier an, um nach dem Lager in Lengenermoor befördert zu werden. — Auszeichnung. Buchhalter Taute, Luaußfeld, der im Mai 2 Knaben vom Tode des Ertrinkens gerettet hatte, ist die Rettungsmedaille verliehen worden.

\* Sollwege, 24. Juli. Ausreißer. Aus dem hiesigen Zweigegefangenenlager in Heinemanns Gasthof sind in der verflochtenen Nacht zwei russische Kriegsgefangene (aus Lodz in Polen gebürtig) heimlich entwichen. Sie werden wohl nicht weit kommen, da an der holländischen Grenze scharfe Wacht gehalten wird.

\* Nordenham, 25. Juli. 40 000 Pfd. neue Kartoffeln hat die Reichsverteilungsstelle an unsere Stadtverwaltung überwiesen. Die Ladungen standen gestern auf dem Ladestrand der hiesigen Güterabfertigungsstelle zum Preise von 10 Pfd. das Pfund zum freihändigen Verkauf. Der Absatz war gestern leider nur gering, so daß die Ladungen nicht geräumt wurden. Der

Weiterverkauf der Kartoffeln wurde dem Händler Friedrichs in der Herberstraße übertragen.

## Heute vor einem Jahre!

Der 27. Juli 1915.

Wiedereroberung einzelner Teile unserer Stellung bei Souchez durch schlesische Truppen. Erbitterte Kämpfe in Linie Vingeckopf—Barrenkopf. Die am 28. von den Franzosen besetzten Gräben am Vingeckopf bis auf ein kleines Stück wiedererobert. Eroberung von Gornow. Erstürmung von Pierumow, 24 Kilometer westlich von Warschau.

Ende der großen zweiten Schlacht im Görzischen mit einem vollständigen Mißerfolg der Italiener. Hunderttausend Mann italienische Verluste. Nach amtlicher deutscher Feststellung seit 22 Wochen durch deutsche Unterseeboote 229 englische, 30 andere feindliche, 6 mit feindlichen verwechselte neutrale Schiffe versenkt, 27 neutrale Schiffe untersucht und versenkt, 3 neutrale Schiffe infolge Verwechslung angeholfen, doch nicht versenkt.

## Aus den Nachbargebieten.

\* Wilhelmshaven, 25. Juli. König Ludwig von Bayern weilt seit gestern nachmittags zu Besichtigungszwecken in Wilhelmshaven. Nachmittags kurz vor 2,45 Uhr lief der Hofzug des Monarchen auf dem hiesigen Bahnhof ein. Großer Empfang fand nicht statt; zur Begrüßung hatten sich u. a. der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amtes Admiral v. Capelle, der Stationschef Admiral v. Kroßigk, Admiral Scheer und Vizeadmiral Schulz eingefunden. König Ludwig, der Generalsuniform mit Mantel trug, bestieg zusammen mit Admiral v. Kroßigk das Stationsauto, in den übrigen Wagen hatten die Herren vom Gefolge des Königs, darunter der Kriegsminister Generaloberst Freiherr Graf von Kressenfield, und die Admiralität Platz genommen. In offenem Wagen begab sich dann König Ludwig durch das Spalier der Truppenabteilungen — durchweg bayerische Landesfinder —, die Grüße des Publikums überaus freundlich erwiderte, zunächst zur Besichtigung verschiedener militärischer Anlagen, von denen er erst gegen Abend, und zwar zu Fuß, nach dem Stationsgebäude zurückkehrte, in dem er für die Dauer seines Aufenthaltes (die Abreise erfolgt vermutlich morgen früh) Wohnung genommen hat. Abends weilte König Ludwig längere Zeit im Offizierskasino. Den heutigen Tag füllen weitere Besichtigungen von Marine-

anlagen, Schiffen usw. aus. Die marinefiskalischen Gebäude hatten zu Ehren des Monarchen, der seit seiner Thronbesteigung zum ersten Male in Wilhelmshaven weilt, Flaggenschmuck angeleut.

\* Carolinenfeld, 25. Juli. Auszeichnung. Der Gefreite Pioneer Eduard Janssen, Sohn des Küfers M. Janssen aus Friedrichschiele, wurde auf dem weitläufigen Kriegsschaulach zum Unteroffizier befördert. Kürzlich erst erhielt er das Eisene Kreuz 2. Klasse.

\* Emden, 24. Juli. Ein Lazarettzug mit 170 Verwundeten traf gestern abend gegen 10 Uhr hier ein. Die Verwundeten wurden auf verschiedene Lazarette verteilt.

\* Leer, 24. Juli. Verwundetentransport. Mit einem Lazarettzug, der gestern abend gegen 1/9 Uhr auf der Station eintraf, wurden für unser Reserve-lazarett, Abteilung Luzeum, wieder einmal Verwundete gebracht, die die Spuren des heftigen Kampfes, den sie als Helden mitgekämpft haben, noch äußerlich zur Schau trugen. Die 200 Streiter, die „leicht“ verwundet waren, lagen zum Teil am 19. und 20. d. M. noch an der Somme im Schützengraben.

\* Leer, 25. Juli. Eine Windhose trat dieser Tage in dem im Kreise Leer gelegenen Orte Firrel auf. Sie hat bedeutenden Schaden angerichtet und sogar Menschenleben in Gefahr gebracht. Bei bewölktem Himmel erhob sich ein Sturm, der zu einem Wirbelwind ausartete, der alles vernichtete, was sich in seinem Bereich befand. Viele Personen wurden zu Boden gerissen oder an Gegenstände geklebt und erlitten Verletzungen. Auf den Feldern weidendes Vieh wurde im Wasserertränken geworfen und ertrank. Von zahlreichen Häusern wurden die Dächer abgedeckt und Steine und Balken wirbelten in der Luft umher.

\* Bremen, 25. Juli. Die Lebensmittelformission der Kriegsdeputation hat, vielfach geäußerten Wünschen aus der Bevölkerung (Bürgervereine) nachkommend, eine neue Gruppeneinteilung der bremischen Haushaltungen für den Bezug von Fleischarten und verbilligten Lebensmitteln vorgenommen. Bisher kamen für den Bezug billiger Lebensmittel nur die Minderbemittelten bis zur Einkommenshöhe von 1500 Mk. in Betracht, während für Fleischartenempfänger die Grenze auf 2500 Mk. Einkommen oder 500 Mk. Wohnungsaufwand festgesetzt war. Besonders lektore Berechnung wurde vielfach als ungerecht empfunden. Nunmehr tritt eine Gliederung der Bevölkerung in mehrere Gruppen ein, die auf Grund der Haushaltsmitgliederszahl und der Wocheneinnahmen erfolgt. Die Sätze sind bei einem Haushalt von 1 Person = 50 Mk. Gesamtwocheneinkommen, bei 2 Personen = 58 Mk., steigend für jede fernere Person um 8 Mk. (z. B. bei einem Haushalt von 6 Personen = 90 Mk. Wocheneinkommen = 4680 Mark Jahres-einkommen). Jeder Haushaltsvorstand muß bei der zuständigen Brotkartenausgabestelle einen Einkommennachweis einreichen.

## Amthliche Anzeigen.

Der Vorsitzende des Amtsvorstandes des Amtsverbandes Zever, Zever, den 24. Juli 1916.

Betrifft:

## Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung.

1. Nach der Bundesratsverordnung vom 10. Juni d. J. dürfen von 1. August ds. Js. ab Gewerbetreibende im Kleinhandel und in der Maßschneiderei Web-, Wirk- und Strickwaren nur gegen Bezugsscheine an die Verbraucher verkaufen.

Der Bezugsschein wird dem Verbraucher nur im Bedarfsfall und nur auf Antrag erteilt. Der Antragsteller muß die Notwendigkeit der Anschaffung auf Verlangen darthun.

Die Ausfertigung des Bezugsscheins auf vorgeschriebenem Muster erfolgt durch den Vorsitzenden des Amtsvorstandes. Der Bezugsschein ist nicht übertragbar. Er gibt kein Recht auf Lieferung der Ware, deren Bedarf bescheinigt ist.

2. Die Gewerbetreibenden haben die empfangenen Bezugsscheine

durch deutlichen Vermerk unguiltig zu machen (Lochen und dergleichen), die unguiltigen Scheine zu sammeln und am 1. jeden Monats an den Vorsitzenden des Amtsvorstandes abzuliefern.

3. Bezugsscheine sind auf dem Amte und in den beteiligten Geschäften zu beziehen. Der Antragsteller, daß in der Haushaltungsvorstand, auf dessen Rechnung die Anschaffung erfolgt, hat den oberen Teil des Bezugsscheins genau und lesbar auszufüllen und ihn dem Vorsitzenden des Amtsvorstandes vorzulegen oder einzuliefern. Erst der abgestempelt dem Antragsteller zurückgegebene Bezugsschein berechtigt zum Bezuge der Ware.

4. Der Zeitpunkt, von welchem an die Bezugsscheine zu haben sind, wird noch bekanntgemacht.

Der Vorsitzende des Amtsvorstandes des Amtsverbandes Zever, Zever, 1916 Juli 24. Betrifft:

## Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung.

Sämtliche Gewerbetreibende im

Bezirk des Amtsverbandes Zever, welche Web-, Wirk- und Strickwaren im Kleinhandel oder in der Maßschneiderei abgeben, werden aufgefordert, sich unverzüglich bei mir anzumelden, damit ihnen Bezugsscheine für die genannten Waren zugestellt werden können.

Müde.

## Zwangsversteigerung.

Freitag den 26. Juli d. Js. vorm. 11 Uhr

versteigere ich im „Schwarzen Adler“ hie!, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung folgende — einem anderen abgepfändete — Sachen: 1. mahag. Glaschrank und 1 eichen Sekretär.

Sofmeister, Gerichtsvollzieher.

## Gemeindefache.

### Gemeinde Schortens.

#### Ausgabe der Lebensmittelkarten der Gemeinde

am Sonnabend den 29. Juli d. J. in sämtlichen Warenverteilungsstellen für diejenigen Haushaltungen, die in der Käuferliste der Verkaufsstelle verzeichnet sind.

Diese Karten gelten für den Bezug von Waren, die von der Gemeinde verteilt werden und nicht auf den Brot- und Lebensmittelkarten zu erhalten sind. Die noch im Besitz der Haushaltungen befindlichen Butter- und Warenarten, die bis 29. d. M. Gültigkeit haben, sind alsdann abzugeben.

Schortens, den 25. Juli 1916. G. Gerdes, G.B.

## Kirchensache.

### Kirchenrat von Hohentirchen.

Die Dißeln auf den Pfarrländereien sind bis zum 1. August zu mahen; nachdem wird nach den Vertragsbestimmungen verfahren werden.

Stoß, P.

## Vermischte Anzeigen.

### Öffentl. Verkauf

eines

### Marschlandguts.

Die Erben des weil. Rentners Diedrich Gerhard Anverzagt zu Hohenberge lassen wegen Auseinandersetzung das zu Benefizide, Gemeinde Sillenstede, an der von Sillenstede nach Federwarden führenden Landstraße belegene

## Marschlandgut

zur Größe von 30 ha 93 a 48 qm Montag, 31. Juli d. Js., nachm. 5 Uhr

in Wilhelm Martens Gasthause „Bremer Schlüssel“ zu Zever zum

letzten Male zum öffentlichen Verkauf ausliegen.

In diesem Termine soll der Zuschlag erteilt werden und die gerichtliche Beurkundung des Kaufvertrages gleich geschähen.

Der Grundbesitz gelangt alsdann sowohl im ganzen, wie auch stückweise zum Aufzuge, je nach Wahl der Käufer. Insbesondere werden die Parzellen „Grodenwehrweg“ 14 a 68 qm, „7 Hunder“ 1 ha 49 a 01 qm, „Altengroden“ 2 ha 41 a 54 qm, ferner „Nebern Tief“ 1 ha 85 a 69 qm und 1 ha 45 a 50 qm, endlich die Hofstelle mit dem Reste von 24 ha 07 a 06 qm zum Aufzuge gebracht.

Weitere Auskünfte werden bereitwillig erteilt. Es wird noch bemerkt, daß der Grundbesitz noch bis 1. Mat 1918 verpachtet ist. Käufer tritt in das Pachtverhältnis ein.

Sillenstede, 20. Juli 1916. Georg Albers, amtl. Auktionator.

## Ehrensache!

Soldat strebbarer Witwer, 41 Jahre, evang., landwirtschaftl. und geschäftl. geb., eig. Villa mit groß. Hof, Zier- und Gemüsegarten in Rühringen, sucht die Bes. einer Dame (Witwe nicht ausgeschl.), zur Führung seines Haushalts. Spätere Heirat nicht ausgeschl. Etw. Verm. erw., jedoch nicht Beding. Pers., welche häuslich, strebs. sind und guten Charakter haben und sich nach einem gemüthlichen Heim sehnen, wollen ihre Offerten unt. Angabe ihrer Verhältnisse unter W. N. 80 an die Expedition dieser Zeitung einreichen.

# Zeverisches Wochenblatt

Nr. 175. — 126. Jahrgang.

Zweites Blatt

Freitag, 28. Juli 1916.

## Aus dem Großherzogtum.

Zever, 27. Juli.

r. Die Teilnehmer am Stafettenlauf nach Hohenkirchen (Mitglieder des Turnvereins und der Jugendwehren) werden nochmals darauf hingewiesen, daß das Antreten heute abend 9 Uhr auf dem Platz des Gymnasiums für jeden Teilnehmer unerlässlich ist.

r. Das Obsteinkochen betrifft ein vom Kriegsausschuß für Volksernährung herausgegebenes Schriftchen „Anleitung zur Erhaltung der diesjährigen Obstern“, bearbeitet von Elise Hannemann, Vorsteherin des hauswirtschaftlichen Seminars des Letzte-Vereins Berlin. Das Schriftchen ist zum Preise von 20 ¢ bei den Vorstandsdamen des Vaterländischen Frauenvereins Zever erhältlich. (Siehe Anzeige.) Die in diesem Schriftchen mitgeteilten Vorschriften und Rezepte sind von den Vorstandsdamen geprüft und für geeignet befunden worden.

.. Lehrenachlese durch Schulfinder. Das Ministerium der Kirchen und Schulen hat an die Oberschulkollegien einen Erlaß gerichtet. In denselben wird ausgeführt, daß in Preußen in den letzten Jahren unter Aufsicht der Lehrer Schulen mit Erlaubnis der Grundbesitzer auf den Feldern zum Besten des Roten Kreuzes oder zu anderen wohltätigen Zwecken Lehren geleitet haben. Es wurde auf bereits nachgesuchten Feldern gelesen und, wo noch alte Frauen oder arme Leute sich die Mühe des Lehrenlesens machten, erst nach dieser. Diese Lehrenachlese hat im Anschluß an die letzte Ernte einen Geldwert von mehr als 230 000 Mark ergeben. Neben der durch die Lehrenachlese geförderten Erziehung der beteiligten Kinder zur Sparsamkeit und zum Gemeinfinn erscheint also auch der wirtschaftliche Erfolg von Bedeutung. Die Oberschulkollegien werden daher ersucht, die Sache zu fördern. Das gelesene Getreide muß an den Kommunalverband abgegeben werden. Der Ueberweisung des Erlöses an das Rote Kreuz oder eine andere wohltätige Einrichtung steht nichts im Wege. Das Ministerium wünscht bis zum 1. November Bericht über den Erfolg der Sache.

.. Die Förderung der Kaninchenzucht. Die Oldenburgische Landwirtschaftskammer hat an das Evangelische Oberschulkollegium eine Eingabe gerichtet. In dieser wird ausgeführt, daß durch den Reichsanwalt und durch das Staatsministerium angeregt worden ist, die Kaninchenzucht im Lande zu fördern. Das Staatsministerium und die Landwirtschaftskammer haben zu diesem Zweck Mittel bereitgestellt. Ein wesentliches Mittel zur Förderung der Kaninchenzucht besteht nach der Ansicht der Kammer darin, daß die Lehrer ersucht werden, das Interesse der Schulkinder für die Kaninchenzucht zu wecken. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer bittet daher das Oberschulkollegium, im Interesse einer möglichen Ausdehnung und Verbreitung der Kaninchenzucht, die ein wesentliches Mittel zur Vorbeugung der Fleischknappheit darstellt, die Lehrer anzuweisen, das Interesse der Schulkinder auf die Kaninchenzucht zu lenken. Der Generalsekretär Dr. Kühn ist zur mündlichen Rücksprache bereit. Infolge dieser Eingabe hat das Oberschulkollegium die ihm unterstellten Lehrer mit entsprechender Nachricht versehen.

e. Oldorf, 27. Juli. Die Stafette, die am Sonntag von den Turnvereinen und Jugendwehren von Zever und Hohenkirchen gelaufen wird, dürfte auf dem Hinlaufe nach Hohenkirchen unsere Ortschaft etwa um 1¼ Uhr passieren, auf dem Rücklaufe etwa um 1 Uhr 40 Minuten.

b. Hohenkirchen, 26. Juli. Eine interessante sportliche Veranstaltung findet am kommenden Sonntag auf der Strecke Zever-Hohenkirchen statt. Der „Männerturnverein Zever“ läßt unter Mitwirkung der Jugendwehren von Zever und Hohenkirchen eine Stafette laufen, an der sich auch der hiesige Turnverein beteiligt. Turnverein und Jugendwehr Hohenkirchen stellen 25 Läufer. Beteiligt sind insgesamt 108 Läufer. Die Stafette trifft hier etwa um 1 Uhr 20 Minuten ein und läuft nach Bekanntgabe der Zeverischen Eilbotschaft und der Antwortbriefe des hiesigen Vereins um 1.30 Uhr wieder nach Zever zurück. Die Stafette endet hier auf dem Bismarckplatz vor Müllers Gasthof, wo sie der Vorsitzende des hiesigen Turnvereins, Bäckermeister Böning, in Empfang nehmen wird.

w. Sillenlede, 27. Juli. Für die deutschen Kriegsgefangenen sind im ganzen 946 Mk. gesammelt, davon 17 Mk. in der Schule.

\* Rüstingen, 26. Juli. Die Frühgemüse-Ausstellung ist gestern abend geschlossen worden. Montagsabend hielt Stadtdiener Stein den angekündigten Vortrag über „Ernte und Verwertung der Gemüse“. — Die

stahl. Aus dem Stall des Fuhrwerksbestatters R., Ede Werk- und Bismarckstraße, wurden ein brauner Armeesattel und eine graue Unterlegende mit weißen Streifen gestohlen.

\* Rastede, 26. Juli. Aus der Gemeinderatsitzung. Zur Entlastung des Gemeindevorstandes wurde beschlossen, eine besondere Kartenausgabestelle einzurichten, in der die Butter-, Fett- und Brotzufuhren usw. ausgegeben werden sollen. Diese neue Kartenausgabestelle wurde Behrens, Bahnhofstraße, übertragen. Ferner wurde beschlossen, in Bahn eine Unterverteilungsstelle für Futtermittel zu errichten. Die Verteilung soll derart vorgenommen werden, daß jeder dritte Wagon mit Futtermitteln der neuen Verteilungsstelle zugeteilt wird. — Ein Gefangener wurde am 21. d. M. nachmittags von dem Sohne des in Süddeutschland wohnhaften Maurermeisters Gorath festgenommen und der hiesigen Gendarmerie übergeben, die ihn in Oldenburg abliefern. Der Gefangene wollte nach Holland und war aus Gültrow i. M. entwichen.

§ Oldenburg, 26. Juli. Für die Errichtung einer städtischen Milchviehhaltung ist das nördlich unserer Stadt gelegene Gut Diedrichsfeld in Frage gekommen. Es ist 127 Hektar groß und umfaßt auch umfangreiche Weideländereien. Besitzer des Gutes ist Fleischwaren-Fabrikbesitzer Andreas Koopmann, Zwischenahn. — Moorerweiterung. Mit einem Stammkapital von 500 000 Mk. hat sich unter dem Namen Behnemoor-Gesellschaft eine Vereinigung gebildet und ins Handelsregister eintragen lassen. Der Gegenstand des Unternehmens ist die Bewirtschaftung und Veräußerung von Grundstücken, die Gewinnuna, gewerbliche Verarbeitung und Verwertung von Torf und anderen Bodenbestandteilen sowie Erzeugung aus denselben. Geschäftsführer der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist Kaufmann Georg Kasmann junior in Meppen. — Gerichtsvollzieherinnen. Vom hiesigen Amtsgericht sind nunmehr auch Frauen als Vertreterinnen eingezogener Gerichtsvollzieherstellen bestellt und verpflichtet worden. — Eine eigenartige Klisafalle. Ein Landmann in Evertsen gewahrte beim Heuen einen ausgewachsenen Iltis am Grabenufer. Als er hinter ihm her war, troß das Tier in eine aus Tonröhren zusammengesetzte Höhlung in einem Damme. Der Landmann hielt nun vor dem einen Ende dieser Höhlung einen Saß, während sein Knecht von der andern Seite einen Hindebaum in die Höhlung schob. So mußte der Iltis wohl oder übel in den Saß und konnte leicht lebendig gefangen werden.

\* Wisting, 24. Juli. Ein seltenes Jubiläum. Heute konnte ein weit und breit bekannter und hochgeachteter Mitbürger unserer Gemeinde, Maurermeister Johann Munderloh, in voller Rüstigkeit den 50 jährigen Gedenktage der Schlacht bei Hochhausen und Werba erleben. Munderloh ist der einzige in hiesiger Gemeinde noch lebende Veteran des Feldzuges von 1866. Er hat auch den Feldzug 1870-71 mitgemacht. Möge dem Jubilar noch ein langer sonniger Lebensabend beschieden sein!

\* Ohrwege, 25. Juli. Eine Notlandung mußte gestern spät abends ein Doppeldecker hier vornehmen. Der Weiterflug erfolgte am andern Morgen.

\* Nordenham, 26. Juli. Ein heftiges Gewitter brachte uns am gestrigen Nachmittag eine so gewaltige Regenmenge, wie wir sie in diesem regenreichen Jahre wohl noch nicht zu verzeichnen hatten. Die Straßen waren in kurzer Zeit überflutet, da die Kanäle den starken Andrang des Wassers nicht bewältigen konnten; namentlich die Binnenstraße gleich einem See. An mehreren Stellen drang das Wasser in die Keller ein. In der Nähe von Schülde wurde ein Ochse des Landwirts Dender in der Moorsee vom Blitz erschlagen. — Entwichen sind letzte Nacht von den hier untergebrachten Kriegsgefangenen 2 Russen, 1 Unteroffizier und 1 Gemeiner. Der Nachhufmann M. und ein Bahnbeamter hörten das Geräusch und sahen die beiden auf und davon gehen, konnten sie aber wieder einfangen. Beide Flüchtlinge waren mit Lebensmitteln wohl versehen, außerdem führten sie eine Karte von Europa, der Unteroffizier außerdem noch einen Kompaß bei sich. — Bei der Butjadinger Bahn gelangen vom 1. August ab Monatskarten zur Ausgabe. Die Monatskarten werden nur in der Betriebsleitung ausgegeben, und zwar zur Fahrt zwischen allen Stationen der Butjadinger Bahn; sie berechtigen zur beidseitigen Fahrt innerhalb der gewünschten Strecke und Wagenklasse und zu allen Zügen. Der Fahrpreis beträgt das 20fache der einfachen Fahrkarte.

\* Oberlein, 26. Juli. Bäckermeisterwahl. Nach halbjähriger Verwahrung der Stelle des Stadtbürgermeisters konnte nunmehr die Wahl erfolgen. In letzter Stadtratsitzung machte Beigeordneter Rupp, der die Amtsgeschäfte wahrnimmt, die Mitteilung, daß auf die Ausschreibung 39 Bewerbungen eingegangen seien.

Von diesen wurden fünf in die engere und schließlich zwei in die engste Wahl gestellt. Durch Zettelabstimmung wurde Stadtrat Dr. Heidecker in Falkenstein (Wogland) als Stadtbürgermeister gewählt.

## Aus den Nachbargebieten.

\* Wilhelmshaven, 26. Juli. Eine fiskalische Marinebäckerei wird am 1. August hier eröffnet werden, nachdem bereits vor einigen Monaten eine Schlächterei vom Marine-Fiskus in Betrieb genommen worden ist. — Ein Schwindler, der sich hier als Kriminalbeamter ausgeben hat und eine darauf bezügliche Ausweisakte mit sich führte, ist von der Kriminalpolizei festgenommen worden.

\* Wilhelmshaven, 25. Juli. Die Fleischverteilung ist hier nun durch Kundenlisten bei den Schlachtern geregelt und geht nun glatt von statten. Auch in Rüstingen, wo einige Wochen lang das Fleisch auf Brotkrumenabschnitte ausgegeben wurde, ist nun die Kundenliste angeordnet worden. — Bodentammer- und Kellerdiebstähle sind hier in letzter Zeit mehrfach vorgekommen. Den Dieben sind größtenteils Nahrungsmittel in die Hände gefallen, die von den Bestohlenen eingekamert wurden. Die letzteren haben also zum Schaden auch noch den Spott.

\* Ems, 6. Juli. Die Volkspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen ergab bei den der hiesigen Zentralstelle vom Roten Kreuz angeforderten Gemeinden nach Abzug der Ankosten 2972,30 Mk. Ein Viertel des Ertrages wurde für die Versorgung der Gefangenen aus dem hiesigen Bezirke zurückgehalten, während 2229,30 Mk. an den Hauptarbeitsausschuß nach Berlin geschickt wurden. — In der letzten Sitzung bewilligte die Zentralstelle 100 Mk. zur Beschaffung von Mineralwasser für unsere Truppen im Felde.

\* Aurich, 26. Juli. Gerichtspersonalie. Der Gerichtsassessor Caars in Celle ist zum außerordentlichen Hilfsarbeiter bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts in Aurich bestellt worden.

\* Leer, 26. Juli. Beschäftigung. Vorgestern besichtigte Regierungspräsident Dr. Mauve aus Aurich die Lebensmittellager der Stadt Leer und sodann die Volksküche. Die Einrichtung der Volksküche sowohl wie die später veranfaltete Kostprobe haben den vollen Beifall des Regierungspräsidenten gefunden.

\* Bremen, 26. Juli. Revolverdiebstahl. Ein Arbeiter der Aktien-Gesellschaft Weser, der sich durch eine Anordnung seines vorerledeten Meisters benachteiligt glaubte, drang am Mittwochmorgen gleich nach Beginn der Arbeit in das Bureau des Meisters ein und feuerte, ohne zu treffen, einen Revolver auf diesen ab. Der Angegriffene nahm dem Arbeiter den Revolver ab und veranlaßte später die Festnahme des Arbeiters.

\* Wulsdorf, 26. Juli. Kriegsschiffe. In der gestrigen Ausschusssitzung wurde mitgeteilt, daß auch die Gemeinde Wulsdorf eine Kriegsschiffe errichten werde, aus der den Minderbemittelten Emsen zu mäßigem Preise verabfolgt werden soll.

## Gerichtszeitung.

### Landgericht Oldenburg.

§ Zweier Rückfalldiebstähle und zweier Betrüge machte sich die Näherin Marie Krenzke in Rüstingen schuldig. Sie entwendete 1 5 u. 1 20-M.-Schein. Unter der Vorrede, ihr uneheliches Kind sei erkrankt und sie könne die Doktor- und Arzneikosten nicht zahlen, erschwand sie sich von einer Frau in Düsseldorf, deren Sohn sie fälschlicherweise als den Vater des Kindes bezeichnete, Beträge von 5 und 6 Mk. Das Urteil lautet auf 3 Monate 1 Woche Gefängnis. — Die Angeklagte war bereits zu einem früher angelegten Termine geladen, aber nicht erschienen und deshalb auf Anordnung des Gerichts in Untersuchungshaft genommen worden.

§ Reichsinnig handelte der Lehrling Klaus W. aus Delmenhorst, indem er den Monatsnamen auf einer abgelauterten Monatskarte für die Fahrt von Delmenhorst nach Bremen entfernte und durch Einschreibung des neuen Monats die Karte wieder anscheinend gültig machte. Für diese Urkundenfälschung verurteilte ihn die Strafkammer in eine Gefängnisstrafe von einer Woche, stellte ihm aber Strafauflauf in Aussicht.

§ Ein unehelicher Milchfuhrmann. Der frühere Bädergehilfe Bartling war auf dem Gute Hundsmühlen bei Evertsen als Milchfuhrmann angestellt. Als solcher hat er vom 1. November 1915 bis zum 1. März 1916 insgesamt 1168,94 Mk. unterschlagen. Er will nicht wissen, wo er das Geld gelassen hat. Urteil: 10 Monate Gefängnis. B. ist schon vorbestraft.

§ Mangel an Aufsicht. Der 18jährige Wilhelm St. und der 16jährige Friedrich B. sind in einer Schloßerei

zu Oternburg beschäftigt, deren Meister im Felde ist. Beide haben zu zwei verschiedenen Malen Schuhzeug aus der Artilleriefabrik entwendet, indem St. mittels eines Dietrich die Tür zu dem betr. Raum öffnete bzw. durch eine Öffnung beim Schornstein in das Zimmer einzuschleichen und gelangte so unentgeltlich nach Frankfurt a. M. Von dort aus trieb er sich lange Zeit weit- hin herum, bis er schließlich in Münster ergriffen wurde. Aus der Anwesenheitsurkunde in „to Hus“ ent- wickelt er und machte sich dann in Gemeinschaft zweier anderen Burtschen mehrerer Diebstähle schuldig. Er wußte sich einen Schlüssel anzufertigen, mittels dessen der Beschluß eines Molkereiwagens zu öffnen war und entwendete so größere Mengen der vereinnahmten Milchgeder. Die Strafkammer erkennt auf 3 Monate Gefängnis, wird aber auch für ihn Strafzuschub be- zugehen.

**Ein Tunichtgut** ist der 14jährige Richard W. aus Delmenhorst. Er wußte sich in einen Viehwagen einzuschleichen und gelangte so unentgeltlich nach Frank- furt a. M. Von dort aus trieb er sich lange Zeit weit- hin herum, bis er schließlich in Münster ergriffen wurde. Aus der Anwesenheitsurkunde in „to Hus“ ent- wickelt er und machte sich dann in Gemeinschaft zweier anderen Burtschen mehrerer Diebstähle schuldig. Er wußte sich einen Schlüssel anzufertigen, mittels dessen der Beschluß eines Molkereiwagens zu öffnen war und entwendete so größere Mengen der vereinnahmten Milchgeder. Die Strafkammer erkennt auf 3 Monate Gefängnis, wird aber auch für ihn Strafzuschub be- zugehen.

**S Diebstahl und Fälschung** beginnt der erst 13jäh- rige Emil B. zu Oternburg. Er entwendete Schokolade und fälschte eine Luitung, so daß der Betrag um 2 Mk. höher wurde. Urteil: 10 Mk. Geldstrafe und 3 Tage Gefängnis. Auch er wird bedingt beurlaubt werden.

## Bei Enver Pascha.

Unser Berichterstatter im Kaiserlich Osmani- schen Hauptquartier, Paul Schweder, der sich so- eben auf die Reise nach der Suezfront begeben hat, wurde vor seiner Abfahrt vom Vizegenera- listimus der türkischen Heere, Kriegsminister Enver Pascha, empfangen und sendet uns dar- über folgenden Bericht:

Der volkstümlichste Mann der Türkei, der Abgott ihrer Heere, der leuchtende Held ihrer innerpolitischen Befreiungskämpfe wie ihrer nun schon fast achtjährigen und beinahe ununterbrochenen Kämpfe um die Unab- hängigkeit des alten Reiches nach Ost und West, nach Nord und Süd, Enver Pascha, er ist auch heute noch für das Abendland ein von tiefster Romantik Umwitterter und trotz seiner jungen Jahre, trotz seines ganz moder- nen Wesens schon zu seinen Lebzeiten fast eine Sagen- gestalt. Selbst der Weltkrieg, der alles im hellsten Lichte zeigt, so daß uns oft die Augen schmerzen, hat die Person des Vize-Generallistimus der Osmanenheere und des türkischen Kriegsministers nicht von dem orien- talischen Märchenmantel befreit, in dem er für uns wandelt; und es scheint das Schicksal dieses seltenen Mannes zu sein, dereinst auch in den Epioden und Sagen seines eigenen Volkes etwa die Rolle eines Harun al Raschid oder eines andern der ganz Großen des uralten Märchenlandes zu spielen.

Dabei haben wir seinen ganzen Entwicklungsangang von allem Anfang an miterleben können. Wir wissen, daß er, als Sohn eines Palastbeamten des von ihm später entthronten Sultans Abdul Hamid geboren, sehr bald die Offizierslaufbahn einschlug, daß er allgemain durch seine Intelligenz und Tatkraft auffiel und schon in jungen Jahren beim dritten Korps in Salonik Hauptmann wurde, als dieses mit der Verfolgung der

Romitatschanden beauftragt wurde. Aber trotzdem Abdul Hamid dieser Truppe sein ganzes Vertrauen schenkte, war gerade sie der Hauptberuf der Verschönerung gegen ihn. Von Salonik aus gingen die Fäden nach Konstantinopel hinüber, die gesponnen wurden, um dem Osmanenvolke die Verfassung zu schaffen, ohne die eine neue, schöne Türkei nicht denkbar war. In Salonik war es auch, wo das zu diesem Zwecke eingesetzte „Komitee für Einheit und Fortschritt“ auf die Unter- stützung der Armee rechnen konnte. Der damalige Sa- loniker Postbeamte Talaat ist heute der mächtigste Mann in Konstantinopel, und nach Salonik brachte man den alten Despoten Abdul Hamid nach seiner Absetzung. Erst spätere Ereignisse machten seine Ueberführung nach Berlin notwendig.

Als dann die Ausrufung von 1908 die Ver- fassung brachte, war es Enver, der sie in Salonik aus- rief. Bald darauf sehen wir ihn in Konstantinopel und Anfang 1909 bereits als Militärattaché bei der Osma- nischen Botschaft in Berlin. Im Frühling desselben Jahres, als Mahmut Schefer Pascha hier in Konstan- tinopel die Herrschaft antrat, war auch Enver zugegen, und ebenso, als dem Vaterland von Seiten Italiens der Krieg erklärt wurde. Er eilte nach Benahasi und orga- nisierte — das volle Vertrauen der Sultans geniehend — deren kräftigen und bis heute nicht erlahmten Wider- stand gegen die feindlichen Eindringlinge. — Beim Ausbruch des ersten Balkankrieges 1912 kam Enver zu- rüd und stellte sich nach der unglücklichen Schlacht von Nisli Burgas an die Spitze der Bewegung, deren Ziel die Befreiung der Mikrowirtschaft der Nahest und Kri- mit war. Er brachte denn auch dieses Ministerium zu Fall und war, daran anschließend, der erfolgreiche Or- ganisator des Widerstandes der türkischen Heere gegen die bulgarische Belagerung der Bulair-Linie. Die Be- geisterung der Truppen setzte ihn auf den Sessel des Kriegsministers, und als solcher führte er die Truppen nach Adrianopel zurück, während der zweite Balkan- krieg im Gange war. Seit dieser Zeit führt er unter dem Großvezier Prinz Said Halim die Geschäfte des obersten Leiters der Kaiserlich osmanischen Heere.

Mit berechtigtem Stolz verzeichnen wir Deutschen es, daß Enver, wenn er auch niemals einem ausländi- schen Heereskörper angehört hat, doch in der Konstan- tinopeler Kriegsakademie zu den Füßen unseres von der Götze gelassen hat, dem er kürzlich bei dessen Beerdig- den bewachten Nachruf der türkischen Armee widmen konnte. — Und auch gelegentlich seines Berliner Auf- enthaltes hat er unendlich viel beobachtet und erlebt, was ihn immer mehr der deutschen Sache näher brachte.

## Heute vor einem Jahre!

Der 28. Juli 1915.

Bezeichnung feindlicher Stellungen nordöstlich Suwalki beiderseits der Bahn nach Ost. 2910 Gefangene. Südwestlich von Gora-Kalwarja vorgehende Russen zu- rückgeworfen.

Der Weichsellübergang zwischen Pilskamündung und Roznice beiderseits der Radomkamündung er- zungen.

Die Italiener räumen ihre Sturmstellungen bei Görz.

Er spricht unsere Sprache wie ein Deutscher, und wer sein schönes Bosphorusheim in Ortaköy sah, weiß, daß es deutsche Sauberkeit und Gemütslichkeit auszeichnet. Vor einigen Jahren hat Enver Pascha die Tochter des kaiserlichen Prinzen Salabeddin Effendi — die Prin- zessin Aliyah Sultana — geheiratet. Sein Vater leitete heute eine nach dem Muster der deutschen Landes- erziehungsheime eingerichtete Knaben- und Mädchen- schule in Beirut, und sein jüngerer Bruder besucht zurzeit ein Ber- liner Gymnasium. Beim Ausbruch des Weltkrieges hat sich die Türkei bekanntlich zunächst neutral verhalten, dann aber, auf Envers Veranlassung, die Politik ver- folgt, welche dem alten Türkeireiche dereinst die Frei- heit und Unabhängigkeit auch nach außen hin bringen wird.

Ein langer und breiter Korridor mit roten Läufer- teppichen führt im ersten Stockwerk des Serasferats — des türkischen Kriegsministeriums — zu Enver Paschas Arbeitsräumen. Der ehemalige Sultanspalast, der heute den Generalstab der osmanischen Heere beherbergt, wird gegenwärtig einer durchgreifenden Erneuerung unterzogen, und so tönt das Klopfen und Sämmern der vielen Arbeiter bis in die prachtvollen Räume des Kriegsministers hinein. Dazu kommt der Gebetsruf des Muezzins in den Wandelgängen, das Fauchen der auf dem Innenhof aufgefahrenen Kraftwagen und das obli- gate Nachmittags-Konzert der Serasferats-Kapelle — alles Dinge, die dem Abendländer den Kopf ein wenig warm machen würden. Aber den Türken läßt das ganz kalt. Er kann auch bei dem entsetzlichen Lärm arbeiten und plaudert trotz der störenden Geräusche und Unter- brechungen durch neuneitretende Besucher. Wir können — nicht nur in dieser Beziehung — noch viel von ihnen lernen. — Auf breiten Divanen sitzen Geheimpolitiker, Ordomanen und Aker umher. Der Besucher Enver Paschas wird zunächst in den großen Wartesaal geführt, in dem der schlanke, junge und ebenfalls tadellos deutsch sprechende Generaladjutant des Kriegsministers, Riazim Bey, ihn empfängt. Man hat hinreichend Muße, den wunder schönen Saal zu bewundern, den eine reich be- malte Decke mit einem riesigen Gastkonleuchter ziert. Mächtige Spiegel in breiten Goldrahmen füllen die Wände zwischen den drei archen Fenstern, aus denen der Blick auf den Serasferats-Platz mit seinen überdachten Truppen und weit darüber hinaus auf das blaue Mar- marameer und die lieblichen Prinzeninseln geht, auf deren eine heute der englische General Townshend als Gefangener sitzt.

Goldene Uhren zeigen die mitteleuropäische und die türkische Zeit an. Breite Sofas und bequeme Sessel in Purpurstickerei laden zu längerem Verweilen ein. Ein riesiger anatolischer Teppich im Werte von vielen Tausenden und in der Größe von 14 zu 18 Metern bedeckt den Marmorfußboden des Saales. In einer Ecke erinnert ein kleines Schreibpult mit einer deutschen „Deaf“-Schreibmaschine daran, daß der alte Sultans- herrlichkeit heute durch nützerne Bureautätigkeit der Garas gemacht wird. Auch das Telefon an der Wand paßt nicht mehr in den Prunk der alten Zeit. Aber dann wird das Auge durch den an der ganzen Längswand des Saales entlang laufenden Waffenschränk des Seras- ferats gefesselt, der die seltensten und kostbarsten Tro- phäen der Türkei in sich birgt, von der Zeit Sultan Mahommeds des Großen an angefangen, über die Jahre hinweg, wo die Türken vor Wien lagen, bis zum letzten

## Im heiligen Land Tirol.

Ein Reiterroman aus den Tiroler Bergen.

Von Anna Wölke.

Amerikanisches Copyright 1916 by Anna Wölke-Rahn, Belsina.

67]

(Fortsetzung.)

„Ach du grundgütige Gnadenmutter!“ betete Hil- trudis, die ganz versteinert war, als der Graf ihr Pflage- kind umarmte. Nun hina sie haltlos auf einer Stuhl- lante, mit stierer Angst verfolgend, wie Graf Stefan die Briefblätter an sich riß und halblaut las:

Mein heißgeliebtes Kind, meine Gundela!

Wenn du diese Blätter liest, bin ich lange tot. Ich wollte nicht, daß du früher wissen solltest, wer deine Mutter war, als bis du bereisen konntest, was man ihr zugeflutet.

Ich habe deinen Vater aus Liebe geheiratet, und ich war sehr glücklich mit ihm. Ich glaube, daß dein Vater mich sehr geliebt hat. Nur seine rasende Eifer- sucht und seine Heftigkeit — beide ein Erbteil seines Geschlechts — machten mir oft zu schaffen und störten die Harmonie unserer Ehe.

Eines Tages, du warst noch nicht geboren, ging ich mit einem jungen Herrn in unserm Park spazieren. Wir veranlagten uns auszusprechen wie Kinder — es war ein guter Freund meines Vaters und häufig unser Gast — und Peter Mohrington küßte mich lachend die Hand. Da kam dein Vater zufällig von seinem Spazerritt zu- rüd. Er wurde Zeuge, der, wie er meinte, unerhörten Vertraulichkeit des Fremden, und in seiner maßlosen Heftigkeit schlug er mich mit der Reitpeitsche.

Ich brach unter der Wucht dieser Schmach zusam- men und noch am selben Tage verließ ich das Haus

deines Vaters, der mich beschuldigte, ihn betrogen zu haben und der nicht glaubte, daß mein Kind, das ich erwartete, das seine war.

Dein Vater hat dann den armen Peter Mohrington, den völlig Unschuldigen, im Quell erschossen und ich habe deinen Vater nicht wiedergesehen. Nun aber kommt die Stunde für mich, mein geliebtes Kind, wo es Ab- schied nehmen heißt, wo ich dich allein, ohne Schutz in der kalten, arabischen Welt zurücklassen muß, und ich bin ratlos, was ich beginnen soll, um dir deine Rechte zu wahren. Hiltrudis, die einzige, der ich vertraue und die mich schon als Kind geliebt, rät, alles den Gerichten zu übergeben. Ich habe nicht die Kraft dazu, denn meine Stunden sind gezählt. Da will ich dich denn zu Hiltrudis senden, bei ihr sollst du aufwachen. Viel- leicht, daß dich die Vorsorge an das Herz meines Vaters führt, vielleicht, daß doch die Stimme seines Blutes zu ihm spricht, denn du, meine Gundela, du bist die recht- mäßige Tochter des Grafen Semina von Heidenkamp und seine Erbin, so weit es sich nicht um den Familien- grundbesitz handelt. Hiltrudis hat alle Papiere in ihrer Verwahrung. Sie wird dein Recht vertreten, wenn dein Vater es nicht tun sollte.

Und nun, mein geliebtes Kind, segne ich dich mit dem reichsten Segen meiner Liebe. Möchtest du glück- licher sein, als deine arme, verstoßene Mutter, die nicht mehr leben kann, weil der Mann, der sie liebte, der sie schützen sollte, sie unendlich verdammte. Wenn aber dein Herz sich zu dem deinen findet, dann, mein Kind, habe auch ich ihn vergeben, dann kann ruhig und selig schlafen deine leidvolle Mutter

Angela von Heidenkamp.

Stefan sah ganz fassungslos auf die Briefblätter in seiner Hand.

„Gundela!“ jauchzte er dann, „Gundela. Was

deinem Vater versagt blieb, das liegt nun in meinem Wünschen und Wollen, Geliebte, gut machen, ach, gut machen mit der ganzen Kraft meiner Seele,“ und zu Frau Hiltrudis, warm ihre Hand ergreifend, fuhr er fort:

„Lassen Sie mich Ihnen von Herzen danken, Frau Hiltrudis, für alles, was Sie an Gundela getan. — Warum aber, in aller Welt, haben Sie nicht versucht, den Grafen Semina darüber aufzuklären, was ihm Gundela war?“

Die alte Frau schüttelte ernstlich den grauen Kopf. „Du meinst! Die gute Gräfin hat's doch mit ge- wollt, selber sollt der gute Herr Graf die Gundela aus- spür'n, und er hat's aa gefunden,“ schloß sie schluchzend. „Noch ganz zuletzt vor seinem End hat er mi a'fragt, als er die Gundela immer mehr hat lieb gehabt, um da hoab i ihm alles a'beißt, und de Papiere hoab i ihm auch ausgehert. Um de Papiere,“ jammerte sie. „sein fort, und soan Wort vom Herrn Grafen, daß de Gundela sei Kind is, soan Wort hat man a'funden.“

Stefan klopfte ihr beruhigend auf die Schulter. „Gundela wird auch so zu ihrem Recht kommen. Sie sind eine brave Frau und haben an Gundela ge- handelt, als wären Sie ihre leibliche Mutter.“

Frau Hiltrudis wußte sich mit ihrem Schürzen- zipfel die Augen, da Gundela jetzt auch ihre Arme zärt- lich um ihren Hals leute. Als aber Gundela sich dann Stefan zuwandte, verließ sie auf den Knuspschen seine die Stube, sie wußte, die zwei da hatten sich noch viel zu sagen.

Stefan zog Gundela mit beiden Händen zu sich heran.

„Mein Barfüßle,“ sagte er innig. „Im Grafen- oder im Bettlerkleid, du gehörst zu mir, du bist mein.“

(Schluß folgt.)

Balkankrieg. Sarazenen- und Kreuzritterrüstungen, Schilde, Speere und Lanzen, Krummsäbel mit goldenen und silbernen handgearbeiteten Verzierungen, Fischerlesegelbäume, alte Steinlochküsten, Beile, Morgensterne und Pistolen, Armbrüste, Harnische, Sättel — kurzum: ein ganzes Arsenal alter und älterer Erinnerungen an die großen Zeiten des alten Osmanenreiches bewahrt dieser Schrank, der die Blicke der Besucher anzieht, so lange sie auf den obersten Herrscher dieses gegenwärtig interessantesten Gebäudes warten. Und es wartet viele, viele auf ihn. Da kommt der allseitig bewunderte Generalintendant des Feldheeres, Ismail Haffi Pascha, der Mann, dem es gelungen ist, die Versorgung der gewaltigen Heere der Türkei nun schon durch 1 1/2 schwere Kriegsjahre sicherzustellen. Ein kleiner, unterleiblicher Mann mit einem künstlichen Bein, das ihn zwingt, an zwei Stöcken zu gehen, und der vor allen anderen vorgeht. Auch Souchoy Pascha, unser früherer Mittelmeerdivisionsschef und jetziger oberster Flottenkommandant der Türkei, der in Begleitung des allseitig fröhlichen und auf seine „Goeden“ tolgan Kapitäns des „Kavuz Sultan Selim“, Aldermann, erscheint, wird sogleich zu Enver Pascha geführt, und wenige Stunden später hören wir eine Breitseite nach der anderen vom Meere herüber rollen, mit denen das schöne Schiff Sr. Majestät des Großherrn seine Lebenskraft und Frische angeht.

Es kommt auch Erzengel Bronnart von Schellendorf, der Nachfolger v. d. Golks in der Leitung der Generalstabsgeschäfte des türkischen Großen Hauptquartiers, und General Baß, der deutsche Chef des osmanischen Feldbeobachtungswesens, das ebenso wie unser deutsches glänzend arbeitet. Einer gibt dem anderen die Klinke zum Zimmer des Kriegsministers in die Hand, der Chef der Operationsabteilung, der lebenswichtige Oberleutnant v. Feldmann, dem Chef des Flugzeugwesens, dem deutschen Major Serne, und dieser wieder dem Leiter der türkischen Heeresinsur, dem für unsere — die osmanischen — Kriegsberichterstattung in unsichtbarer und entgegenkommender Weise sorgenden Oberleutnant Seff Bey. Zwischen durch hüschen Feldjäger, Mederleiter und Ordnonanten in großer Zahl in das Allerbeständige, und man fragt sich schließlich einmüde besorgt, was Enver Pascha uns selbst noch zu sagen haben wird, wenn er so ansehnlich den laufenden Dingen folgen muß. Denn ununterbrochen gehen ja doch auch die Meldungen von den verschiedenen Kriegsschauplätzen der Türkei bei ihm ein und machen rasche und gute Entschlüsse der Obersten Heeresleitung notwendig. Eben erst hat Enver die verschiedenen Fronten in mehrwöchiger Kraftwagenfahrt inspiziert, und schon machen sich die Folgen seiner Anordnungen überall bemerkbar.

Aber als ich nun zu ihm gerufen werde und einen Augenblick schweigend vor dem Vierunddreißigjährigen stehe, in der kleidsamen Felduniform aus weichem Kamelhaarloden, mit den Bändern des Eisernen Halbmonds und des Eisernen Kreuzes im Knopfloch, in der Erwartung, einen müden und abgearbeiteten Mann vor mir zu haben, bezaubert er mich gänzlich durch die Frische und Elastizität seines Auftretens und seiner Unterhaltung. Er ist bereits darüber unterrichtet, daß ich nunmehr nach der Suezfront abgehen will, und bedauert mich, daß ich gerade in die Hitze geraten werde. „Na, aber Sie werden es ja wohl überleben bei Ihrer Schlankheit!“ sagt er dann, heiter lächelnd. „Ich wünsche Ihnen jedenfalls alles Gute. Sie werden viele Deutsche unten finden und gut aufnehmen sein.“ Dann erkundigte sich Enver Pascha nach meinen Eindrücken auf Gallipoli und an den Dardanellen und meinte, daß ich wohl drüben im Westen und an der Monsofront viel Interessanteres gesehen hätte. Ich erwidere ihm, daß ich mich hier unten angesichts des großen Entgegenkommens aller Behörden und der Offenheit, mit der mir hier in alles Wichtige Einblick gewährt worden ist, durchaus wohl fühle und nur den Wunsch hätte, sowohl an der Front, die ich jetzt besuchen würde, wie auch an anderen recht bald große und entscheidende Dinge mit zu erleben. Die Gallipolikämpfe, deren Schauplatz ich eingehend studieren konnte, würden immer ein geschichtliches Ereignis von entscheidender Bedeutung bleiben, namentlich wenn man die Ergebnisse der jetzigen Feststellungen kennen lernen würde, die erst nach der Klärung der Engländer und Franzosen von der Halbinsel getroffen werden konnten. Daß aber die Türken auch bei Kut el Amara siegreich waren, zeige deutlich, wie der Geist der Gallipolikämpfer überall lebendig sei; und auch an der Kaukasusfront und unten am Suez werde man ja wohl bald erkennen, daß alle Spekulationen auf die angeblich mangelnde Offenbarkeit der türkischen Heere falsch gewesen seien.

Enver Pascha wollte dann noch mancherlei von uns daheim, unseren Stimmungen und Gefühlen, wissen. Er war gut informiert über unsere Verpflegungssorgen und freute sich, als ich meiner Verwunderung darüber Ausdruck gab, im letzten halben Jahre hier unten ganz wie daheim versorgt gewesen zu sein. Ueber vieles, was er dann noch sagte, darf ich leider nichts mitteilen. Aber er war so erfüllt von guter Zuversicht und Vertrauen zu seinen und unseren Heeren, daß ich schließlich frohen Mutes von dem Leiter der türkischen Geschäfte Abschied nahm, um nunmehr im fernem Süden deren weiteren Lauf zu verfolgen und darüber zu berichten.

## Die gestrigen Abendmeldungen.

(Bereits durch Aushang mitgeteilt.)

### Ein neuer russischer Massenkurm nördlich Baranowitschi zusammengebrochen.

**Zähe Abwehr an der Somme. — 4 feindliche Flugzeuge abgeschossen.**

#### Mitteilung der Obersten Heeresleitung

vom Mittwoch, 26. Juli.

(W.T.B. Amtlich.) Großes Hauptquartier, 26. Juli.

#### Westlicher Kriegsschauplatz

Am Kanal Comines-Byern wurde die große englische Bastion durch eine deutsche Sprengung mit ihrer Besatzung vernichtet.

Nördlich der Somme halten sich nach heftigen Kämpfen die Engländer in Pozieres. Weiter östlich am Foureaux-Wald und bei Longueval wurden kleinere feindliche Vorstöße abgewiesen, im Trones-Waldchen Angriffsabsichten erkannt und durch Feuer vereitelt. Südlich der Somme hielten wir südwestlich des Gehöftes La Maisonnette in der Nacht zum 25. Juli gewonnenen Boden gegen französische Wiedereroberungsversuche. Südlich von Citreos fanden gestern noch heftige Nahgefechte statt.

Auf der Höhe La Fille morte (Arnonnen) besetzten die Franzosen einen von ihnen geprengten Trichter, wurden aber bald darauf durch eine deutsche Gegenmine verschüttet.

Links der Maas machten unsere Truppen an der Höhe 304 einige Fortschritte; rechts des Flusses war während der Nacht Artilleriekampf in der Gegend des Wertes Thiaumont.

In vielen Stellen der Front wurden feindliche Patrouillen abgewiesen.

\* \* \*

Zwei feindliche Flugzeuge wurden nördlich der Somme in unseren Linien durch Infanterie- und Maschinengewehrfeuer, eines nach Luftkampf brennend in Gegend von Luneville zum Absturz gebracht.

Am 24. Juli wurde durch Volltreffer der Abwehrgeschütze ein französischer Doppeldecker in Richtung der Feste Souville abgeschossen.

\* \* \*

#### Ostlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Westlich von Riga drangen Erkundungsabteilungen in russische Vorstellungen ein und zerstörten sie. Feindliche Patrouillen zeigten vielfach größere Tätigkeit.

Unsere Krieger brachten durch Bombenabwurf und Maschinengewehrfeuer feindliche Truppentransportzüge auf der Strecke Dinaburg—Polock und östlich von Minsk zum Halten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Abends und nachts richteten sich russische Angriffe, in denen drei Divisionen feststellbar wurden, gegen die Front östlich und südöstlich von Gorodischtsche. Sie sind, wie alle früheren, unter schweren Verlusten für den Geener gescheitert; an einer Stelle wurde der Feind im Gegenstoß geworfen. Er ließ hier 1 Offizier, 80 Mann und 1 Maschinengewehr in unserer Hand.

Deutsche Flugzeugeschwader warfen ausgiebig und erfolgreich Bomben auf die mit Transporten belegten Bahnhöfe von Pogorzelsch und Gorodzieja, sowie in ihrer Nähe liegende Truppen.

Heeresgruppe des Generals von Eisingen.

Nordwestlich von Lud hatten Unternehmungen feindlicher Erkundungsabteilungen keinen Erfolg. Südwestlich von Beresteczo wurden mehrere russische Angriffe abgewiesen, teils durch Feuer, teils durch Gegenstoß, wobei 100 Gefangene und 2 Maschinengewehre eingebracht wurden.

Armee des Generals Grafen von Boehmer.

Ostlich des Kotopiec-Abchnitts fanden kleinere Gefechte vorangesehener Abteilungen statt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

### Luftschiffangriff auf den russischen U-Bootshafen Mariehamn.

Ein erfolgreiches Bombardement.

Berlin, 26. Juli. (Drahtber.; W.T.B.) (Amtlich.) Eines unserer Marineluftschiffe hat am 25. Juli einen Angriff auf den Hauptstützpunkt der russischen und englischen Unterseeboote in Mariehamn ausgeführt und die dortigen Hafenanlagen mit 700 Kilogramm Sprengbomben mit gutem Erfolg bes worfen. Trotz heftiger Beschädigung ist das Luftschiff unbeschädigt in seinen Hafen zurückgekehrt.

### Schwere blutige Verluste der Italiener im Engana-Abchnitt.

Wechselvolle Kämpfe an den österrussisch-russischen Fronten.

#### Der österreichische Tagesbericht

Wien, 26. Juli. (Drahtber.; W.T.B.) Amtlich wird verlautbart vom 26. Juli mittags:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Roziszyce versuchte Erkundungsvorstöße sowie südlich von Lohaczewka geführte russische Angriffe mit geringem Erfolg; 100 Mann und 2 Maschinengewehre blieben in unseren Händen. Südlich von Leszniew nahmen wir unsere Truppen vor überlegenen feindlichen Druck hinter den Boldurta-Abchnitt zurück. Sehr heftige, von starkem Artilleriefeuer vorbereitete russische Angriffe beiderseits der Bahn nächst Rodzivilow brachten dem Feinde nach wechselvollen, äußerst verlustreichen Kämpfen nur unwesentliche Vorteile.

Von den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach den schweren Verlusten in den letzten Kämpfen südlich des Val Engana unterließen die Italiener jeden weiteren Angriff; unsere Stellungen standen jedoch noch andauernd unter schwerem feindlichen Geschützfeuer. Am 24. d. M. verlor der Feind vor einem Abschnitt dieser Front allein 1200 bis 1300 Tote und Verwundete, die er nun zu bergen im Begriff ist.

In allen übrigen Fronten ist die Lage unverändert. Es kam in einigen Abschnitten zu heftigen Geschützkämpfen.

#### Südlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Bojsa Geschützkämpfe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

#### Ein neues U-Bootsverfer.

London, 26. Juli. (Drahtber.; W.T.B.) Der Dampfer „Longwen“, 4683 Tonnen, wurde torpediert. 14 Mann der Besatzung ertranken.

Der Lloydampfer „Nordern“ in der Ditsce gesunken.

Stettin, 26. Juli. (Drahtber.; W.T.B.) Die „Stettiner Neuesten Nachrichten“ erfahren aus Swinemünde: Der Lloydampfer „Nordern“, mit Erladung von Schweden auf der Heimreise, ist heute nacht nördlich Artona gesunken. 38 Mann der Besatzung sind durch ein Vorpostenschiff heute vormittag nach Swinemünde gebracht worden. Der Kapitän der „Nordern“ und drei Mann der Besatzung sind ertrunken.

#### Englische Offiziersverluste.

London, 26. Juli. (Drahtber.; W.T.B.) Die Verlustliste enthält die Namen von 354 Offizieren.

#### Die sieghafte Wahrheit.

Berlin, 26. Juli. (Drahtber.; W.T.B.) Nach dem „Berl. Lokalan.“ sind im neutralen Auslande Briefe aus Portugal einetroffen, deren Verschluss folgende Worte an dem britischen Zensur tragen: Sie können diesen Brief anhalten, wenn Sie wollen, aber nicht alle seine Kopien. Sie können eine Million Briefe vernichten und 1000 neutrale Schiffe anhalten, aber nicht die Wahrheit auf ihrem Wege durch die Welt anhalten. Versuchen Sie nicht, einen Ocean mit einem Lösblatt aufzulauern; je mehr Sie zu verbergen suchen, daß Sie aus dem letzten Loch pfeifen, desto mehr wird die Welt erfahren, daß die Nacht Englands ein Bluff ohnegleichen ist.

# Ans dem Großherzogtum.

Jever, 27. Juli.

1. Die Goldsammlung der hiesigen Goldankaufsstelle hat, wie kürzlich mitgeteilt, bereits sehr erfreuliche Ergebnisse aufzuweisen. Zu den bereits berichteten etwa 2 1/2 Kilo Gold im Werte von 4000 M sind weitere 1/2 Kilo im Werte von 800 M hinzugekommen, so daß die Sammlung bisher insgesamt etwa 3 Kilo im Gesamtwerte von etwa 4800 M ergeben hat. Bei diesem Ergebnis darf es aber keineswegs bleiben! Es steckt noch sehr viel Gold in zahlreichen hiesigen wohlhabenden Familien. Auch aus dem Lande ist bislang sehr wenig Gold hereingekommen. Diese Tatsachen sind weniger darauf zurückzuführen, daß in den bezeichneten Kreisen weniger Opferwilligkeit herrsche, als vielmehr darauf, daß in ländlichen Familien der Familienstolz und die Treue zu ererbten Familienstätten viel ausgeprägter zu sein pflegen, als in der rein städtischen Bevölkerung. Gegen dieses sonst so schätzenswerte Gefühl muß jetzt angeknüpft werden, wo es gilt, dem Vaterlande die so notwendige Goldrückführung zu verstärken, die eines der wichtigsten Kampfmittel ist gegen den rücksichtslosen Handelskrieg unserer Feinde. Darum ergeht an alle der Ruf: Hängt nicht am Golde! Bringt euer Gold, gemünztes und ungemünztes, zur Goldsammlungsstelle! Gegenstände, die einen wirklichen Kunstwert haben und nicht nur Andenkenwert haben, werden nicht angenommen, sondern den Einkäufern, wenn sie darauf bestehen, zurückgegeben, auf Wunsch auch durch die Heimat- und Gewerbenuseen käuflich erworben. Vor allem die diesen Herrenurtheften, wie sie gerade auf dem Lande noch häufig getragen werden, müssen verschwin-

den. Als Ersatz hierfür liefern die Goldankaufsstellen für billiges Geld hübsche Stahlurketten, die nicht nur ihren Träger zieren, sondern auch von ihrem vaterländischen Opfersinn Zeugnis ablegen. Auch durch das tüchtige Gerede, das die Reichen und vor allen Dingen die Fürsten erst einmal ihre Goldschätze veräußern sollten, darf sich niemand irreführen lassen, denn, wie ausdrücklich festgestellt werden kann, hat sich gerade das reiche Bürgerthum der Städte und Industriebezirke bis jetzt in hervorragendem Maße an der Goldsammlung beteiligt. Aber auch die fürstlichen Häuser sind mit lobenswerthem Beispiel vorangegangen. So z. B. wie wir berichten können, sind aus dem Goldschätze der Großherzoglichen Hofhaltung in Oldenburg Goldschalen (Schmuckfächer, Münzen, Medaillen) im Werte von über 20 000 Mark an die Oldenburger Goldankaufsstelle abgeliefert, und das Fürstpaar Wied hat der Goldsammlung Goldschalen und Juwelen im Werte von über 85 000 Mark zur Verfügung gestellt. Jeder, der veräußerliche Goldgegenstände in seinem Besitze hat, ob bequ岸ter oder nicht, sollte es sich ernstlich zur Pflicht machen, das Geld, das ihm ja dem Goldwerte nach nach dem Urtheile vereidigter Taxatoren bar bezahlt wird, sobald als möglich der Goldankaufsstelle zur Verfügung zu stellen. Die Goldankaufsstelle befindet sich in Jever bei Uhrmacher Abrahams, Schlachttstraße, während in den ländlichen Bezirken die Einrichtung getroffen ist, daß der Umtausch der Goldschätze durch die Gemeindevorsteher vermittelt werden kann.

2. Zum Besten der hiesigen Lazarette übergab uns zwecks Umwechslung Landwirt Hugo Gerken, Buschhausen eine hannoversche Krone (20 Mark bezw. 1 „Pfund“) aus dem Prägejahr 1866 und ein meklen-

burgisches 10 Mark-Stück. Die Goldankaufsstelle Jeder zahlte uns hierfür 36,75 Mk., die wir auftragsgemäß der Lazaretteverwaltung überwiesen haben.

## Ans den Nachbargebieten.

1) **Siens, 26. Juli. Auszeichnungen.** Dem Ersatz-Reservisten Volker Julius aus Wagnersfehn (Gem. Moorweg) wurde das Eisene Kreuz verliehen, und zwar auf dem weltlichen Kriegsschauplatz. — Ziegeleibesitzer Hermann Meents von hier ist an der Ostfront zum Leutnant befördert worden.

2) **Wittmund, 26. Juli. Schiedsmannswahlen.** Für den Schiedsmannsbezirk Wittmund mit Wittmundswald ist Kaufmann August Steinmeyer von hier als Schiedsmann gewählt und bestätigt worden. — Für den benachbarten Schiedsmannsbezirk Reepsholt ist der Landwirt Hinrich Tien in Reepsholt zum Schiedsmann wiedergewählt und der Zimmermeister Eyde Lübben daselbst als Schiedsmannstellvertreter gewählt und bestätigt worden.

**Wer Hafer, Mengkorn, Milchfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste über das gesetzlich zulässige Maß hinaus verfüttert, versündigt sich am Vaterlande!**

### Ämtliche Anzeigen.

Der Vorsitzende des Amtsverbandes Jever.

Jever, den 24. Juli 1916.

Betrifft:

## Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung.

1. Nach der Bundesratsverordnung vom 10. Juni d. J. dürfen vom 1. August ds. Jz. ab Gewerbetreibende im Kleinhandel und in der Maßschneiderei Web-, Wirk- und Strickwaren nur gegen Bezugschein an die Verbraucher veräußern.

Der Bezugschein wird dem Verbraucher nur im Bedarfsfall

und nur auf Antrag erteilt. Der Antragsteller muß die Notwendigkeit der Anschaffung auf Verlangen darthun.

Die Ausfertigung des Bezugscheins auf vorgegeschriebenem Muster erfolgt durch den Vorsitzenden des Amtsverbandes. Der Bezugschein ist nicht übertragbar. Er gibt kein Recht auf Lieferung der Ware, deren Bedarf bescheinigt ist.

2. Die Gewerbetreibenden haben die empfangenen Bezugscheine durch deutlichen Vermerk ungenügend zu machen (Lochen und dergleichen), die ungenügenden Scheine zu sammeln und am 1. jeden Monats an den Vorsitzenden des Amtsverbandes abzuliefern.

3. Bezugscheine sind auf dem Amte und in den beteiligten Geschäften zu beziehen. Der Antragsteller, daß ist der Haushaltungsvorstand, auf dessen Rechnung die Anschaffung erfolgt, hat den oberen Teil des Bezugscheins genau und lesbar auszufüllen und ihn dem Vorsitzenden des Amtsverbandes vorzulegen oder einzusenden.

Erst der abgestempelt dem Antragsteller zurückgegebene Bezugs-

schein berechtigt zum Bezuge der Ware.

4. Der Zeitpunkt, von welchem an die Bezugscheine zu haben sind, wird noch bekanntgemacht.

Der Vorsitzende des Amtsverbandes des Amtsverbandes Jever.

Jever, 1916 Juli 24. Betrifft:

## Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung.

Sämtliche Gewerbetreibende im Bezirk des Amtsverbandes Jever, welche Web-, Wirk- und Strickwaren im Kleinhandel oder in der Maßschneiderei abgeben, werden aufgefordert, sich unverzüglich

bei mir anzumelden, damit ihnen Bezugscheine für die genannten Waren ausgestellt werden können.

Müde.

## Widerruf.

Die Zwangsversteigerung im Schwarzen Adler hier, am 28. d. M. fällt aus.

Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

## Gemeindefachen.

### Gemeinde Tetens.

Die Veränderungen im Viehbestande sind zum 1. August d. J. bei den Bezirksvorstehern anzumelden. W. Hinzen, G. B. Tetens, 26. Juli 1916.

### Gemeinde Shortens.

#### Ausgabe der Lebensmittelkarten der Gemeinde

am Sonnabend den 29. Juli d. J. in sämtlichen Warenverteilungsstellen für diejenigen Haushaltungen, die in der Käuferliste der Verkaufsstelle verzeichnet sind. Diese Karten gelten für den

Bezug von Waren, die von der Gemeinde verteilt werden und nicht auf den Brot- und Lebensmittelkarten zu erhalten sind. Die noch im Besitz der Haushaltungen befindlichen Butter- und Warenkarten, die bis 29. d. M. Gültigkeit haben, sind alsdann abzugeben.

Shortens, den 25. Juli 1916. G. Herbes, G. B.

## Vermischte Anzeigen.

Gesucht für Dame mit Kind ein möbl. Zimmer. Offerten unter E S an die Exp. d. Bl. erbeten.

Alle Enten, die ich in meinem Getreide und auf meinen Gräben antreffe, werde töten.

G. Becker Bwe. Thebasfeld bei Hohenkirchen.

Junges Mädchen, 22 Jahre alt, sucht zum 1. Oktober

## Stellung

auf dem Lande bei Familien-Anschluß. Selbiges war schon 3 Jahre auf dem Lande tätig.

S. Otten. Klüftringen, Müllerstr. 20, II. Etg.

Anzeigenannahme für das Jeverische Wochenblatt in Shortens bei G. D. Tiarks.

- Arbeitsordnungen, Arbeitszettel, Beitragsquittungen.
- Besuchsanzeigen, Besuchskarten, Briefbogen, Briefhüllen, Broschüren,
- Danksagungen, Diplome, Eheschluss-Anzeigen, Einladungskarten, Eintrittskarten, Etiketten,
- Festlieder, Festprogramme, Festzeitungen,
- Geburtsanzeigen, Geldbestätigungen, Geschäftsberichte, Geschäftskarten, Glückwunschkarten,
- Hochzeitsdrucksachen, Jahresberichte, Kataloge, Konto-Auszüge, Lieferscheine, Lohnzettel, Menükarten, Mitgliedskarten, Mitteilungsformulare,

# Buchdruckerei des Jeverischen Wochenblatts

C. L. Mettcker & Söhne, Jever.

Fernruf Nr. 4.

Fernruf Nr. 4.

## Anfertigung aller Buchdruckerarbeiten

in Schwarz-, Bunt- und Kopierdruck von der kleinsten bis zur größten Auflage.

Feinste, sauberste Ausführung. Modernes Material. Schnelle Bedienung. Solide Preise.

- Nachnahmeformulare, Notas, Paketadressen, Paketzettel, Plakate, Postkarten, Preislisten, Programme in den verschieden. Ausführungen, Prospekte, Quittungen, Rechenschaftsberichte, Rechnungen, Rundschreiben, Schecks, Speisekarten, Statuten, Tabellen, Tafellieder, Tanzkarten, Tischkarten, Trauerbriefe, Trauerbänder, Umschläge, Urkunden, Verlobungs- u. Verählungsanzeigen, Visitenkarten, Wechsel, Weinkarten, Widmungen, Zeitschriften, Zeitungen, Zeugnisse, Zirkulare aller Art.